

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 39

September 2014



Skulptur "Quo Vadis" von David Černý im Garten der Deutschen Botschaft in Prag

Foto: Hanna Meinel

Themen dieser Ausgabe:

- Ausflug nach Neutraubling
- Fünf Tore als Auftrakt zum Jubiläumsjahr – Fünf Tore für den guten Zweck – für die Freundschaft
- Sangesfreude und Wanderlust – die 4. Erzgebirgische Lieder Tour
- Die GO des Kulturverbandes Bürger deutscher Nationalität aus Kraslice im goldenen Prag
- Frühbußer Kerwa 2014
- Wos dr Tonl alls drlabt hot.
- Das Faßl Lager.
- Feinste Fischspezialitäten kamen einst vom Kamm des Erzgebirges
- Schwarzer Montag über dem Erzgebirge jährt sich heuer zum 70. Mal
- In Memoriam Edeltraut Rojíková
- Johann Wolfgang von Goethe wieder in Nejdek/Neudek

Anmerkungen zum Titelfoto

von Hanna Meinel

Auf die einschneidenden politischen Ereignisse und den Ausreisestrom der DDR-Bürger aus der Deutschen Botschaft in Prag blicken wir am 30. September diesen Jahres bereits 25 Jahre, also ein Vierteljahrhundert, zurück. Im Garten der Botschaft, wo Hunderte Ausreisewillige lagerten, befindet sich die Skulptur "Quo Vadis" von David Černý, die einen Trabant mit 4

Beinen darstellt und damit die ungewisse Aufbruchsstimmung der Ausreisezeit 1989 aufzeigt, in der Tausende DDR-Bürger ihre Trabis in Prag stehen ließen. In der deutschen Botschaft in Prag steht lediglich eine Kopie der Skulptur. Das Original befindet sich in der Sammlung des Zeitgenössischen Forums in Leipzig.

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, lange habe ich überlegt, ob ich ein Foto aus Prag auf die Titelseite einer speziell das Erzgebirge betreffenden Veröffentlichung setzen soll. Was hat diese Skulptur mit dem Erzgebirge zu tun? Ich denke, eine ganze Menge. Die von den Bürgern erzwungene politischen Wende in den sozialistischen Staaten Mittel- und Osteuropas in den Jahren 1989/90 sind eigentlich die Basis dafür, dass wir uns heute ohne Hindernisse offen mit der Geschichte eines einst von deutschen besiedelten Landstriches, zu dem auch das böhmische Erzgebirge gehört, beschäftigen und ungehindert alle zur Verfügung stehenden Quellen nutzen können. Das Thema der in Tschechien nach dem 2. Weltkrieg erfolgten Vertreibung der deutschen Bevölkerung war ein Tabu im Sozialismus. Es gab nur Aussiedler und Flüchtlinge. Selbst in den grenznahen sächsischen Nachbargemeinden wussten die wenigsten Menschen, was nebenan geschah und die es wußten, konnten nicht darüber sprechen. So hat diese Skulptur auch eine Bedeutung für uns. Sie ist das Symbol zum Aufbruch in eine neue Zeit des Wissens und der Erkenntnis. Viele Annehmlichkeiten, die heute längst selbstverständlich sind, nahmen in der deutschen Botschaft in Prag mit ihren Ausgang.

Wie ich schon im „Grenzgänger“ Nr. 38 ankündigte, ist das Online-Archiv aller bisherigen Ausgaben dieser Online-Zeitung im vergangenen Monat nun umgezogen. Dies war erforderlich, da der Erzgebirgszweigverein Zinnwald-Georgenfeld sich aufgelöst hat und die Homepage in absehbarer Zeit gelöscht wird. Herzlichen Dank an Alexander Lohse aus

Zinnwald, der die Dateien bisher auf die Homepage des einstigen EZV stellte.

Thomas Lang, vielen Freunden des böhmischen Erzgebirges und darüber hinaus auch als „Langi“ bekannt, war so freundlich, diese Dateien nun auf seiner interessanten Homapage mit einzubauen. Seine Seite besteht hauptsächlich aus einer sehr umfangreichen Sammlung herrlicher alter Ansichten aus fast allen Dörfern des böhmischen Erzgebirges. Nebenbei organisiert er auch noch Wanderungen in diesem Gebiet. Er ist also auch ein profunder Kenner dieser herrlichen Region. Unter <http://www.boehmischес-erzgebirge.cz/> finden Sie links oben in der Gliederung den Begriff „Grenzgänger“. Wenn man diesen anklickt, gelangt man auf die Seite mit den Dateien der einzelnen Ausgaben des „Grenzgängers“. Die einzelnen Nummern sind unterstrichen und bei Anklicken werden die pdf-Dateien automatisch geöffnet. Diese kann man anschließend auch auf dem eigenen PC speichern. Damit können noch eventuell bestehende Lücken im persönlichen Archiv geschlossen werden.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache. Herzlichen Dank allen Lesern für die vielen guten Wünsche, die ich seit der letzten Ausgabe erhielt. Kraft und Durchhaltevermögen werde ich wohl auch weiterhin gebrauchen, um die schwierige Situation zu meistern. So wünsche ich uns allen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Bitte nicht vergessen, entspannen kann man am besten in Gottes herrlicher Natur.

Ihr Ulrich Möckel

Ausflug nach Neutraubling

Text: Blanka Koprivová aus Písek, Übersetzung und Fotos: Sylvia Gräf

Donnerstag – 24. Juli 2014 – der Tag, den ich kaum erwarten konnte. Ja, so war es.

Auch wenn ich schon viele Jahre zu den „erwachsenen Mädchen“ zähle, so habe ich mich wie ein kleines Kind gefreut – auf etwas Unbekanntes, das vor mir lag; etwas, wovon man voller Erwartung träumt. Dieser Tag war der Ausflugstag des Kulturverbandes der Deutschen Minderheit aus Graslitz nach Neutraubling. Bereits seit 12 Jahren pflegen die Katholischen Pfarreien Graslitz und Neutraubling partnerschaftliche Beziehungen. Und genau diese Partnerschaft gab den Impuls für einen Besuch zu unseren Freunden, diesmal nach Deutschland. Mit großer Freude genoss ich die Gelegenheit Orte zu sehen, welche mir noch fremd



Vor der Basilika St. Michael

waren, und vor allem jene Leute wiederzusehen, die ich sehr schätze und bewundere. Vom ersten Augenblick an, als ich sie in Frühbus kennengelernt habe, schloss ich sie in mein Herz. Ich denke dabei an Familie Sybille und Michael Harteis, welche schon lange vor der geplanten Ankunft unseres Busses aus Graslitz in Neutraubling vor der Katholischen Kirche auf uns gewartet haben, und jeden Ankömmling herzlich willkommen hießen. Auch möchte ich nicht vergessen unsere Dolmetscherin Frau Sylvia Gräf und Herrn Wolfgang Böhm zu erwähnen, die für uns, die wir mit dem eigenen Auto angereist waren, unverzichtbar waren. All jene bereits genannten Personen, sowie auch diejenigen, die ich nicht persönlich kenne, haben sich den ganzen Tag in freundschaftlicher Atmosphäre um das leibliche Wohl von 60 Personen aus Tschechien und zum Teil auch aus der Klingenthaler Gegend (Erzgebirge) gekümmert. Der Speisesaal verwandelte sich sogleich in einen Raum, in dem das Lächeln der Fröhlichkeit um des gegenseitigen Wiedersehens, die Schatten des viel zu heißen Sommertages übertraf, und dies brachte nicht nur eine Abkühlung für den Magen, sondern hauptsächlich für unseren Geist. Nur schwer finde ich die passenden Worte, welche eben diese Atmosphäre ausdrücken könnten. Dem allem ging die Begrüßung des Herrn Pfarrer Josef Weindl auf den Stufen der Basilika St. Michael voraus, ausgeschmückt mit äußerst interessanten historischen Ausführungen über den Kirchenbau. Mit vollen Bäuchen haben einige von uns an der Führung von Frau S. Gräf um den Stadtweiher teilgenommen, während andere die Möglichkeit einer Teilnahme an der Besichtigung des Katholischen Kindergartens vorzogen.



Besuch im katholischen Kindergarten

In der zweiten Nachmittagshälfte führte uns unsere Reiseleiterin, Frau Sonja Simanková, in das nahegelegene BMW Werk Regensburg. Für die meisten von uns war dies ein unvergessliches Erlebnis; teilweise kamen wir uns vor wie „Alice im Wunderland“ – und da spreche ich auch für die Männer. Mit Begeisterung betrachteten wir die Genauigkeit der Roboter, welche den meisten Arbeitsaufwand bei der Herstellung der Automobile übernahmen, jener sehr schönen, aber für uns sehr teuren Fahrzeuge. Der Fortschritt in der Technologie ist derart rasant, dass es

sich die Meisten von uns gar nicht vorstellen können. Gut, dass wir uns mit dem Endprodukt unseres dreistündigen Staunens am Eingangstor des Geländes noch fotografieren lassen durften, und es sogar berühren konnten. Uns blieb damit eine Erinnerung auf ein nicht alltägliches Erlebnis mit unseren Freunden, welche stets um uns waren.

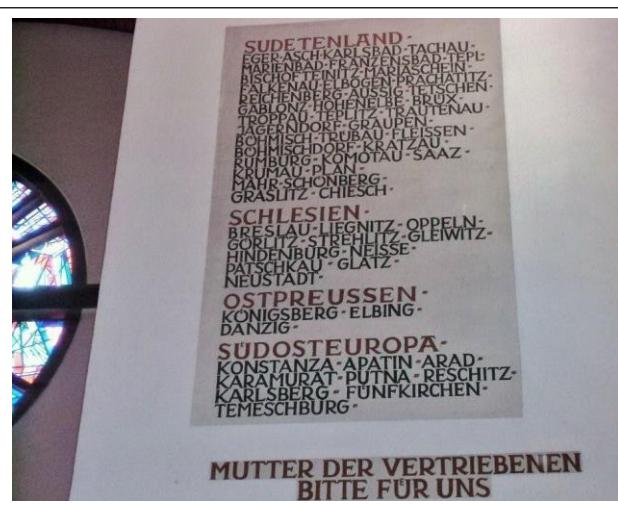
Der Programmabschluss unseres Ausfluges fand



So viele neue Eindrücke machen hungrig ...

wieder im Speisesaal St. Michael statt. Vor unserem Nachhauseweg bekamen wir einen bayerischen Leberkäse mit buntem Bäckereisortiment, und auch an etwas Feurigerem zur Verdauung fehlte es nicht. Der Abschied nahm kein Ende, obwohl jeder von uns weiß, dass wir uns bestimmt bald wieder sehen werden – vielleicht in Tschechien, in Frühbuß.

Einen imaginären Hut lüfte ich vor all jenen Leuten, welche im Krieg ihre Heimat verlassen mussten, und mit leeren Händen in den Ruinen dieses Flughafengeländes einen Ort aufgebaut haben, welcher später zu einer Stadt wurde, und uns heute in Neutraubling willkommen geheißen haben – ohne jeden Hass, so herzlich und ehrlich.



Gedenktafel in St. Michael an die Leute aus den verschiedenen Regionen, die in Neutraubling eine neue Heimat fanden.

Foto: Hanna Meinel

Die Fahrt nach Hause verlief überraschend schnell, da wohl jeder von uns die Ereignisse der letzten Stunden noch einmal im Kopf durchlebte, und so die fortlaufenden Kilometer nicht bemerkte.

Für mich, aber auch für alle Anderen kann ich nur sagen: Freunde, wir danken Euch!

Fünf Tore als Auftakt zum Jubiläumsjahr - Fünf Tore für den guten Zweck – für die Freundschaft!

Text: Janine Faass

Im Neudeker Heimatbrief vom 4.7.2014 wurde das Benefizspiel der Augsburger „Datschiburger Kickers“ gegen die „Oldies“ FK Nejdek mit folgender Überschrift angekündigt: „Fußball kennt keine Grenzen“. Und genauso war es auch. Eine Fußball-Mannschaft aus Neudek/Nejdek war erstmals in der Patenstadt Augsburg. Bereits viermal vorher (1992, 1995, 2000 und 2013) waren die Augsburger Wohltätigkeits-Fußballer schon in Tschechien. Jedesmal wurden für einen guten Zweck die Fußballstiefel geschnürt und jedes Mal war deutlich, dass Sport verbindet und keine Grenzen kennt.

Diesmal konnte die Begegnung sozusagen als Auftakt für die Jubiläumsveranstaltungen – 60 Jahre Patenschaft Göggingen/Augsburg – Neudek, 60 Jahre Neudeker Mahnmal und 30 Jahre Neudeker Heimatmuseum betrachtet werden. Organisiert wurden dieser Besuch und das Spiel von der ARGE Göggingen in Zusammenarbeit mit der Heimatgruppe „Glück auf“ Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V.

So wurden die Neudeker Gäste – die Fußballer mit Betreuer Jiri Bydzovsky, zusammen mit einer Abordnung der Stadt Nejdek/Neudek und Mitgliedern der Bürgerorganisation JoN (Wir sind für Neudek) bereits am Vorabend im Augsburger Rathaus von Sportreferent Dirk Wurm als Vertreter von Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl empfangen und herzlich begrüßt. Anita Donderer – die „Mutter“ der Datschiburger Kickers, wie sie sich bei ihrer Rede bezeichnete, konnte neben 1. Vorsitzenden Eberhard Schaub, Spielführer Claus Brandmair und einigen Spielern auch die Alt-Ob's Hans Breuer und Dr. Peter Menacher, sowie Bürgermeister a.D. Theo Gandenheimer begrüßen. Dies war eine besondere Ehre, als OB Menacher bereits 1991 in Neudek einen kurzen Besuch machte, als er aus Reichenberg kam, OB Hans Breuer beim ersten Benefizspiel im Jahre 1992 dabei war und Theo Gandenheimer schon als Stammgast bei den Neudekfahrten zählt. Nach dem offiziellen Teil konnten die Gäste selbstverständlich auch noch „Augsburgs gute Stube“ – den Goldenen Saal, betrachten. Anschließend lud die Stadt Augsburg



Besuch des Neudeker Heimatmuseums
Foto: Josef Grimm



Pavel Andř s von JoN und Sportreferent Dirk Wurm im Augsburger Rathaus

Foto: Tausková

zum Abendessen in den Ratskeller ein und mit einer angeregten Unterhaltung klang der Tag aus.

Am nächsten Tag – Samstag, 12.07.2014 – konnten die Gäste bereits beim Frühstück den schönen Blick auf die Olympia-Kanu-Strecke genießen, da sie im Kanu-Leistungs-Zentrum untergebracht waren. Der Vormittag war ausgefüllt mit Besuch des Neudeker Heimatmuseums in Göggingen. Die eingeplanten 2 Stunden waren sichtlich zu kurz, um dass Josef Grimm, der 1. Vorsitzender der Heimatgruppe „Glück auf“ Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek, den interessierten Gästen alles im Detail erklären und zeigen konnte. Herbert Götz, ein „Neudeker- bzw. Bernauer Gewächs“ und jetzt Vorsitzender der ARGE Göggingen organisierte anschließend noch eine Besichtigung des Gögginger Kurhauses, von dem alle angetan waren. Bevor es zu einer kurzen Mittagspause ging, führte der Weg noch vorbei am Neudeker Mahnmal.



Foto: Peter Fastl

Inzwischen fanden sich schon die ersten Zuschauer und vor allem aufgeregte Kinder im Karl-Mögle-Stadion ein. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen und drehte den Wasserhahn pünktlich zum Spielbeginn ab. Dann kam das große Ereignis – speziell für die Kinder des Förderzentrums, die zusammen mit den Spielern

beider Mannschaften auf das Spielfeld zum Anstoß durften. Für sie war es nicht weniger aufregend, als dann am Abend und am nächsten Tag für die Fernsehzuschauer die WM-Spiele um den 3. bzw. 2. Platz und den Weltmeisterschaftstitel ging.



Autogrammstunde mit Katja Mayer, Triathlon-Europameisterin und Kanu-Olympia-Silbermedaillen-Gewinner Sideris Tasialis

Foto: Josef Grimm

Mit Tafeln mit der Aufschrift „Hurra, hurra, der Lenz ist da“ begrüßten sie den Moderator – Herbert Lenz – der das Benefizspiel nicht nur sportlich kommendierte, sondern auch die Zuschauer unterhielt und immer wieder zum Anfeuern der Spieler animierte. Die Kinder konnten sich beim Kinderschminken als Kätzchen oder Bär „verwandeln“ lassen, andere mit einer Wasserpumpe ein „brennendes Pappdeckelhaus“ löschen. In der Halbzeit stellten sich Katja Mayer, Triathlon-Europameisterin und Kanu-Olympia-Silbermedaillen-Gewinner Sideris Tasialis für eine Autogrammstunde zur Verfügung. Es war ein Fest für die Kinder des Förderzentrums für Kinder der Hessing-Kliniken, so lautete auch die Überschrift des im Sportteil

der Augsburger Allgemeinen erschienenen Berichtes über dieses Wohltätigkeitsspiel:

„Fünf Tore, die Kindern helfen“

Hier einige Auszüge aus diesem Bericht: „Wenn Augsburgs Fußball-Wohltätigkeits-Mannschaft, die Datschiburger Kickers, den Platz betreten, stehen nicht nur technisch versierte Fußballer auf dem Feld, sondern vor allem die gute Sache im Vordergrund. So auch, als die Augsburger im Karl-Mögele-Stadion eine Mannschaft aus Neudek/Nejdek in Tschechien, empfingen. Zugunsten des Vereins „Ein Haus für Kinder“, zeigten beide Mannschaften ein engagiertes sowie äußerst faires Spiel. Dank der guten Technik am Ball und schönen Laufwegen konnten sich die „Datschiburger“ letztlich verdient mit 4 : 1 durchsetzen. Dabei sah es kurz nach dem Anstoß, den der Augsburger Baureferent Gerd Merkle gemeinsam mit Wolfgang Winkler – Direktor der Hessingklinik, Christine Simmerding (Leiterin der Fördereinrichtung) und Jiri Bydzovsky (ehemaliger Bürgermeister der Stadt Neudek) ausführte, jedoch nicht so aus. Zur Halbzeit stand es 2:0. Kurz nach der Halbzeit gelang den Gästen durch Roman Rajcha der Anschlusstreffer. Eine Glanzparade zeigte der tschechische Keeper, Bilet in der zweiten Halbzeit, als er den einzigen Elfmeter des Spiels gegen Joachim Schnürer hielt.“

Ein paar Auszüge zum Spielverlauf, das am Ende mit 4:1 für die Gastgeber ausging. Gewinner waren aber die Kinder, denn der Erlös dieser Begegnung liegt etwa bei 1.200 Euro – also 5 Tore für die Kinder des Förderzentrums.

Bei einem gemeinsamen Leberkäse-Essen konnten beide Mannschaften wieder auf ein gelungenes Freundschaftsspiel, - mit bayerischem Bier – gesponsert von der Hasen-Brauerei, anstoßen.

Fazit war erneut übereinstimmend: Sport verbindet und kennt keine Grenzen. Es war ein „internationaler Fußball-Nachmittag“, der sicher in guter Erinnerung bleibt.



Fußball verbindet!

Foto: Tausková

Sangesfreude und Wanderlust - die 4. Erzgebirgische Lieder Tour

Text: Ute und Rolf Morgenstern, Olbernhau

Die Erzgebirgische Lieder Tour hält, was sie verspricht. Mit der 4. Auflage hat sie sich endgültig fest etabliert und eine sehr große Zahl Teilnehmer gewonnen und begeistert... und das Wetter spielte wieder mit. Diesmal

wurde die rund 26 km lange Tour in die Mitte des Erzgebirges auf den Bereich des Kammweges gelegt, wieder grenzüberschreitend. Doch mit 16 Stationen und teilweise recht langen Wanderabschnitten war sie



Foto: Hans-Jürgen Schaller

ausschließlich zu Fuß in 6,5 Stunden nicht zu bewältigen. Wir wählten mit unseren Freunden aus Freiberg die Kombination mit dem Auto und begannen beim Alten Zollhaus an der Grenze zu Náčetín.

Ein schöner Ort, der vom Wechsel der weiten offenen Landschaft um Rübenau zum engen Tal der Natzschung geprägt wird und außerdem das grenzüberschreitende Anliegen gut charakterisiert. Viele, auch größere Wandergruppen, kamen uns gut gelaunt aus Böhmen entgegen. Es spielte keine Rolle, wie man sich grüßte, mit „Glück Auf“, mit „Dobrý den“ oder „Guten Morgen“. Ob es die zur offenen Landschaft und der leichten Brise auf der Höhe passenden Zitherklänge von Michael Kaltofen und Thomas Baldauf am Förster-Gedenkstein oder wenig später Dudelsack und Trommel von Frieda und Friedrich am „Abzweig Lauschhübel“ waren – es passte einfach. Und soweit es ging, sangen die Wanderer mit; sogar zum Steigermarsch auf dem Dudelsack.



Foto: Constanze Ulbricht

Über den Wanderparkplatz am Schwarzwassertal mit dem Duo Roter Mohn ging es dann zu Aschfrieds Hüttn. Ein idyllischer Platz mit dem sehr geschmackvoll gestalteten Gebäudeensemble. Hier spielte die Hauskapelle mit Heiner Stephani, umringt von Hunderten Besuchern in bester Stimmung, auf jeden Fall so viele, dass auch bei der guten Organisation der Gastgeber schon auch Wartezeiten für einen Imbiss entstanden. Schade, dass diese schöne Rastmöglichkeit keine offiziellen Öffnungszeiten hat! Die Hauskapelle begeistert mit ihrer Musik, den gegenwartsbezogenen und humorvollen Texten in erzgebirgischer Mundart – das Gemüt seiner Bewohner treffend. Weiter Richtung Torfwerk und Zeuggraben, mit

Fußgängern und Radfahrern aller Altersgruppen, mit Kinderwagen die Jungen und mit Stöcken die etwas älteren – gut gelaunt, freundlich mit „Glück Auf“ grüßend, ohne Eile und entspannt zu den „Chamtzer Bossen“ am Torfwerk mit ihrer vielseitigen originellen Musik und den freundlich-witzigen Texten.

Bei den Mühlsteinen dann die berührende Zithermusik von Michal Müller, sowie die erzgebirgischen Lieder mit Frank Mäder und Holger Sickel. Aber es wurde schnell Zeit, über den provisorischen Parkplatz am Hirtstein noch die Schutzhütte am Auerhahnweg zu erreichen. Der Parkplatz gab einen Eindruck von der Anzahl der Besucher, dort standen bereits mehrere Hundert PKW – ob die Wanderer dann alle auf den Hirtstein passen würden?



Foto: Hans-Jürgen Schaller

Auf der Lichtung am Auerhahnweg saß dann Reinhold Lindner mit seinem Bandoneon, jenes selten gewordene Instrument, dass aber wie kaum ein anderes den auf der Hausbank sitzenden Erzgebirgler verkörperte, der trotz aller Widrigkeiten singend und spielend dem Leben die gute Seite abgewann – ein verloren gegangenes Bild? Kann uns die Liedertour ein Stück dieses Lebensgefühls zurück bringen? Und dann setzte sich Alžběta Trojanova mit ihrer böhmischen Harfenzither zu ihm. Ihre Lieder, ihr Spiel und Gesang, waren eigentlich kein Kontrast, nur die Töne waren leiser, fröhlich, aber auch melancholisch. Die andere Sprache war kein Grund ihre Lieder nicht zu verstehen, sie passten zum Ort, zum Wald, zur Landschaft und berührten tief. Zur Musik Reinhold Lindners wurde mitgesungen, aus voller Seele bei den bekannteren Liedern, denn leider sind die Texte nicht mehr richtig



Foto: Constanze Ulbricht

geläufig; doch erstaunlich viele kennen noch die Strophen, ein gutes Zeichen!

Doch dann zurück: 17.00 h war das Abschlusskonzert auf dem Hirtstein – oben war es „rappelvoll“, es gab noch einige Plätze zum Stehen, doch auch dazu hatte man nicht sehr viel Platz. Vielleicht fast zweitausend Teilnehmer hatten sich eingefunden und noch einmal zeigte die Sonne die Schönheit dieses Berges mit seiner phantastischen Aussicht und dazu die Musik des Erzgebirges.- Es ging mit der Musik reihum, es wurde mitgesungen und mitgesummt, es machte Spaß und das war zu spüren! Trotz der Drängelei eine fröhliche Stimmung. - Wie man es schafft, bei Hunderten Besuchern und den vielen Musikern dafür zu sorgen, dass jeder zu Essen und zu Trinken bekam, bleibt das Geheimnis der Hirtsteinwirte und ihrer Mannschaft. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Das andere große Dankeschön hat sich Constanze Ulbricht auch im Namen aller Teilnehmer verdient, die mit der Mannschaft der Baldauf-Villa, den vielen Musikern und sicher vielen anderen Helfern dieses Vorhaben wieder auf den Weg brachte und organisierte. Noch etwas war angenehm: Es ist Wahlkampfzeit und



Wahlkampf – Sachsen's Politprominenz mischte sich unters Volk

Foto: Kristian Hahn

es war gut, dass auch einige Landespolitiker, voran Ministerpräsident Stanislav Tillich und Prof. Dr. Günter Schneider, die Lieder Tour begleiteten – doch ohne verbale Wahlwerbung! Ihr Interesse und ihre Teilnahme waren sicherlich die beste Werbung für sie und das Erzgebirge.



Abschluß eines gelungenen Tages auf dem Hirtstein

Foto: Meier

Die GO des Kulturverbandes Bürger deutscher Nationalität aus Kraslice im goldenen Prag

Text: Edita Vaňoučková

Das hunderttürmiger goldene Prag – diesen Namen trägt diese Stadt nicht umsonst.

Frau Soňa Šimánková hat uns Mitgliedern und Freunden der GO des KV Kraslice wieder einmal einen glänzenden Tag vorbereitet. Schon laut unseres Jahresplanes wussten wir, dass im August eine Kulturfahrt nach Prag stattfinden soll. Wir freuten uns schon darauf, jedoch das Erlebte übertraf alle unsere Erwartungen. Am 13.August fuhren wir in frühen Morgenstunden von Rotava über Kraslice und Klingenthal, wo schon viele deutsche Freunde warteten, nach Prag. Da trafen wir Frau Nováková, die Vorsitzende des KV für die ganze Tschechische Republik, die hauptberuflich als Fremdenführerin arbeitet. Sie kennt Prag hervorragend und hat uns den ganzen Tag begleitet. Sie spricht perfekt deutsch und tschechisch, außerdem hat sie auch viele Bekannte und deshalb durften wir im Strahover Kloster nicht nur die Bibliothek mit den zweitausend Büchern, sondern auch



Foto: Soňa Šimánková

die wunderschöne Kirche Mariä Himmelfahrt besichtigen. In der Bibliothek werden die Bücher in zwei Sälen, in dem Philosophischen und dem Theologischen Bibliotheksaal aufbewahrt. Außer den in

majestätischen, kunstvoll geschnitzten Regalen untergebrachten Büchern kann man die Deckenfresken zum Thema „Wissen und Wahrheit“ und „Geistige Entwicklung der Menschheit“ bewundern. Vom Garten des Klosters hatten wir einen herrlichen Ausblick auf das Panorama von Prag.

Nach diesen unvergesslichen Eindrücken machten wir uns auf den Weg zur Deutschen Botschaft. Dort empfing uns Frau Migliorini. Sie hieß uns willkommen und wir wurden in zwei Gruppen geteilt. Frau Migliorini übernahm die deutsch sprechende Gruppe und auf freundliche Weise erklärte sie uns alles über die Historie des Lobkowitz Palais und über die Aufgaben und Funktion der Botschaft und des Konsulats und hauptsächlich sprach sie über die Ereignisse im Jahre 1989. Das Lobkowitz Palais dient seit 1974 als Sitz der Deutschen Botschaft. Die Botschaft und ihr Garten erlebten im Jahre 1989 etwas, was nie zuvor da war.



Foto: Soňa Šimánková

DDR Bürger waren in ihrem Land unzufrieden und suchten einen Ausweg zur Ausreise. Die DDR Regierung verriegelte aber alle Wege nach Westdeutschland. In die damalige ČSSR durften die DDR Bürger ohne Visum einreisen. Da suchten Tausende DDR Bürger Zuflucht in Prag – in der Deutschen Botschaft und deren Garten. Nach dem Vortrag sahen wir einen authentischen Videofilm über die verzweifelte Flucht der Leute mit Säuglingen und Kleinkindern und die Mengen, die über den Zaun der Botschaft kletterten. Die Beschäftigten der Botschaft und ihre Angehörigen leisteten damals Unerhörtes – man musste die Flüchtlinge mit Unterkunft, Essen, Medikamenten und hygienischem Material versorgen. Als dann am 30. September 1989 nach Verhandlungen mit der DDR und der Tschechoslowakei der deutsche Außenminister Hans Dietrich Genscher vom Balkon der Botschaft verkündete, dass alle Anwesenden in die Bundesrepublik ausreisen dürfen, hatten die Ovationen kein Ende. In den nächsten Tagen ging es mit Busen zum Zug über das Gebiet der DDR nach Hof. Obzwar ich damals die Ereignisse im Westdeutschen Fernsehprogramm verfolgte, war in dem Film viel Neues und Ergreifendes.

Um 13 Uhr spazierten wir zur Gaststätte „Všebaráčnická rychta“, wo uns ein schmackhaftes Mittagessen gereicht wurde. Während des Mittagessens spielte und sang ein sehr guter Harmonikaspieler tschechische und deutsche Weisen. Die Gaststätte stammt aus dem Jahre 1934, den Namen hat sie aber von der Gemeinschaft tschechischer Handwerker und Landwirte. Dieser Heimatverband entstand schon im Jahre 1874 und erreichte bei dem tschechischen Volk große Beliebtheit.



Foto: Soňa Šimánková

Nach dem Mittagessen besuchten wir die Kirche Maria vom Siege zum Prager Jesulein. Die Kirche gehört zum Kloster des Ordens der Unbeschuhten Karmeliten. In der reich geschmückten Kirche ist der größte Anziehungspunkt, bekannt in der ganzen Welt, das Prager Jesulein. Es werden ihm wundersame Wirkungen nachgesagt und zu ihm kommt jährlich ungefähr eine Million Pilger. Es wird hier um Hilfe, Heilung und Frieden gebeten. Vielen Leuten, die hier gebetet haben, brachte das Jesulein Erhörung und viele kommen zurück um sich zu bedanken.



Foto: Soňa Šimánková

Den ganzen Tag sind wir zu Fuß gegangen und so warteten wir jetzt auf unseren Bus, mit dem wir noch eine Stadtrundfahrt machen. Frau Nováková ist so Ortskundig, dass sie uns eine ganze Stunde durch Prag lotste und nach allen Seiten ununterbrochen alles in zwei Sprachen erklärte. Den ganzen Tag begleitete sie uns bis zur Heimfahrt und bereicherte uns um neue Erkenntnisse über Prag. Für alles, was sie für uns getan hat, für die Zeit, die sie uns gewidmet hat, danke ich ihr allerherzlichst. Natürlich auch unserer Soňa muss ich immer wieder danken, weil für so viel Aufopferung und Arbeit, die mit den Kulturfahrten und anderen

Veranstaltungen verbunden sind, kann man nicht genug danken. Ich muss auch dem Deutschen-Tschechischen Zukunftsfoonds und der Firma Štícha für

ihrer finanzielle Unterstützung danken, denn ohne sie hätten wir die Fahrt nicht verwirklichen können.

Frühbußer Kerwa 2014

Die Vorbereitungen auf dieses Fest in der kleinsten Stadt Tschechiens beginnen schon etliche Tage vorher. Der Friedhof wird von der Gemeinde gemäht und in der Woche vorher finden sich tatkräftige Helfer, um die Kirche, die leider nur noch einmal im Jahr genutzt wird, zu säubern. Wieder waren von der Decke größere Putzstücke im rechten Altarbereich abgefallen. Es tut einem das Herz weh, wenn man von Jahr zu Jahr den Niedergang trotz des neu gedeckten Daches sieht. Bei dem Test der Orgel durch Dr. Petr Rojík wurden heuer größere Schäden festgestellt, sodass diese erstmalig nicht gespielt werden konnte.



Foto: Dr. Petr Rojík

So nahe der 23. August und jeder schaute gebannt auf die Wettervorhersagen, denn am Vormittag war, wie auch schon in den letzten Jahren, eine Exkursion geplant. Mit dem Bus ging es den Buchhamel hinunter nach Nancy, was früher der Ort Grund war. Zuerst zeigte der Exkursionsleiter Dr. Petr Rojík der gemischen tschechisch-deutschen Gruppe die ältesten Fichten, die älteste Tanne und einen sehr alten Ahorn des böhmischen Erzgebirges. Anschließend ging es zum Platz des einstigen Hauses vom bekannten Maler Franz Gruss. In dessen Nähe befand sich ursprünglich auch



Foto: Soňa Šimánková

eine Glashütte für Fensterglas und Spiegelglas der Besitzer Keilwerth. Dann stand ein kurzer Abstecher zu den imposanten Reitsteigfelsen auf dem Programm und von da aus setzten die Teilnehmer ihre Wanderung zum Platz der einstigen Gaststätte „Am Ende der Welt“ fort. Dort steht einer von 14 Gedenksteinen, mit historischen Bildern und einer kurzen Ortsgeschichte, die im gesamten einstigen Graslitzer Kreis an die verschwundenen oder stark dezimierten Ortschaften erinnern.

Danach ging es weiter talabwärts zu den, von den Brüdern Lausmann in Stein gemeiselten Köpfen von Beethoven und Schiller. Eigentlich war damit die geplante Exkursionzeit schon überschritten. Jedoch wollten einige Teilnehmer noch zu einem früheren Quarzsteinbruch, der den Rohstoff für die Keilwerthsche Glashütte lieferte.

Nach dieser sehr interessanten Exkursion ging es dann mit dem Bus wieder zurück auf den Kamm nach Přebuz/Frühbuß. Im Gegensatz zu früheren Jahren stand lediglich die „Schmiede-Baude“ in der Ortsmitte für die Verpflegung der Gäste zur Verfügung, was vermutlich einige einstige Frühbußer und Freunde des böhmischen Erzgebirges davon abhielt, überhaupt zur Kerwa zu fahren, denn es fehlte die Örtlichkeit in der man sich gemütlich bei Kaffee und Kuchen unterhalten konnte.



Die Zeit bis zum Beginn des Gottesdienstes nutzen einige „historischen Händler“ des Erzgebirgszweigvereins Schneeberg-Neustädtel, um auf einen alten Handelsweg, den „Frühbußer Steig“, der einst von Halle/Saale nach Eger führte, auf originelle Art hinzuweisen.

Der anschließende Gottesdienst war gut besucht, wenn auch etliche Kirchenbänke leer blieben. Die einstigen deutschen Bewohner werden leider immer weniger. So gedachte Dekan Fořt alters- und krankheitsbedingt verhinderten Menschen und leider auch Verstorbenen. Im Anschluss an die Heilige Messe wurde traditionell von der Familie Sattler Wein und Knabbergebäck den Kerwagästen gereicht. Klang das Fest in den vergangenen Jahren mit Erzgebirgsliedern des „Graslitzer Heimatchores“ aus, so hatte Soňa



Šimánková den Chor Vivat Musica unter Leitung von Iveta Poslední aus Kraslice/Graslitz für ein Kerwa-Konzert gewinnen können. Das hervorragend dargebotene internationale Repertoire begeisterte alle Zuhörer. Und so klang ein erlebnisreicher und gut organisierter Tag auf dem Kamm des böhmischen Erzgebirges aus. Ein besonderer Dank gilt den beiden Organisatoren Soňa Šimánková und Dr. Petr Rojík. Auch das Wetter meinte es gut mit den Besuchern. Lediglich gegen 13 Uhr und während des Gottesdienstes streiften kurze Regen- und Graupelschauer die Stadt Přebuz/Fruhbuß.

Randnotizen

Zentralbank hält an niedrigem Leitzins und schwachem Kronenkurs fest

Der Bankenrat der Tschechischen Nationalbank (ČNB) hat den Leitzins nicht geändert. Damit liegt der Leitzins nun schon seit über anderthalb Jahren auf dem historischen Minimalwert von 0,05 Prozent. Zudem werde die Bank das Regime ihrer Intervention am Devisenmarkt fortsetzen mit dem Ziel, den Kurs der Landeswährung im Verhältnis von 27 Kronen für einen Euro zu halten. Das gab am Donnerstag der Sprecher der Zentralbank bekannt. Laut Aussage von Zentralbankchef Miroslav Singer werde man die Intervention nicht vor dem Jahr 2016 beenden. Zuvor hatte die Bank stets das zweite Quartal des Jahres 2015 als Zeitfenster für die Aufhebung des geschwächten Kronenkurses angegeben.

Radio Prag [RP] 31.7.2014

Schulden der Haushalte und Firmen im Juni weiter gestiegen

Die Verschuldung der tschechischen Haushalte bei den Banken ist im Juni weiter gestiegen. Das geht aus den Daten hervor, die die Tschechische Nationalbank (ČNB) am Donnerstag veröffentlicht hat. Die Schulden der Haushalte wuchsen demzufolge im Juni um mehr als 111 Millionen Euro auf 45,2 Milliarden Euro. Im Jahresvergleich lag der Anstieg bei rund 1,57 Milliarden Euro. Auch die Verschuldung der Unternehmen nahm zu, informierte die Zentralbank. Im Vergleich zum Vormonat lag der Zuwachs im Juni bei umgerechnet 333 Millionen Euro, so dass die Gesamtschulden der Firmen bei den Banken jetzt umgerechnet 37 Milliarden Euro betragen.

RP 31.7.2014

Ostböhmen: Archäologen entdecken Grabstätten aus der Bronzezeit

Archäologen haben in Ostböhmen über ein Dutzend Grabstätten aus der Bronzezeit für insgesamt mehrere Hundert Menschen entdeckt. Bisher konnte das Team um die Archäologin Martina Beková vom Adligebergsmuseum neben Knochenteilen auch Teile von Schmuck und Keramikstücke sicherstellen. Die Gräber stammen aus der Zeit der Schlesischen und der Lausitzer Kultur zwischen 1200 und 800 Jahren vor Christi Geburt. Die

Fundstücke sollen nun an der Prager Karlsuniversität analysiert werden. Im kommenden Jahr wollen die Forscher ihre Grabungsarbeiten fortsetzen.

Auf die Grabstätte gestoßen war ein Bauer, dessen Pflug bei Arbeiten auf dem Feld beschädigt wurde. Er fand erste Knochen und Keramikstücke.

RP 3.8.2014

Erdbeben mit Wert 3,6 erschüttert am 4. August tschechisch-deutsches Grenzgebiet

Ein Erdbeben hat in der Nacht auf Montag die Menschen in der Gegend um die nordwestböhmische Stadt Cheb / Eger aufgeschreckt. Laut ersten Messungen hatten die Erdstöße eine Stärke von 4,2 auf der Richterskala. Später wurde die Stärke auf den Skalawert 3,6 korrigiert. Das Epizentrum lag gemäß den Angaben des Geophysikalischen Instituts der tschechischen Akademie der Wissenschaften an der tschechisch-deutschen Grenze bei Aš / Asch. Zu dem Beben kam es gegen halb zwei Uhr am Montagmorgen. Ein Bewohner von Cheb sagte der Onlineausgabe der Zeitung „Pravo“, sein Bett habe gehüpft, und aus der Küche seien klirrende Gläser zu hören gewesen. Noch einige Minuten später seien schwache Vibrationen zu spüren gewesen. Die Feuerwehr meldete zunächst keine Schäden.

Die Region Cheb ist die seismisch aktivste in Tschechien. Bereits im Frühjahr war es dort zu Erdstößen gekommen. Am stärksten war dabei das Beben am 31. Mai, das eine Stärke von 4,5 auf der Richterskala erreichte.

RP 4.8.2014

Statistikamt: Tschechien hat vier niedrigste Arbeitslosigkeit in EU

Im vergangenen Jahr hatte Tschechien die vier niedrigste Arbeitslosigkeit innerhalb der Europäischen Union. Im Schnitt waren sieben Prozent der Menschen hierzulande ohne Beschäftigung. Noch niedriger lagen die Werte nur in den Niederlanden, Deutschland und Österreich, der EU-Durchschnitt betrug elf Prozent. Dies geht aus den Berechnungen hervor, die das tschechische Statistikamt am Montag in Prag präsentiert hat. Den Angaben nach ist jedoch nur 5,8 Prozent der arbeitenden Bevölkerung hierzulande in

Teilzeit beschäftigt. In den Niederlanden ist es jedoch rund die Hälfte.

Tschechien hat außerdem einen besonders hohen Anteil an älteren Männern, die keine Beschäftigung haben. Über 62 Prozent der Männer im Alter zwischen 55 und 64 Jahren sind arbeitslos. Das ist der sechsthöchste Wert in der EU. Bei der Beschäftigung von Frauen in der Alterskategorie erreicht Tschechien hingegen einen vergleichsweise guten Wert: 41,4 Prozent von ihnen haben hierzulande keinen Job, im EU-Durchschnitt sind es 43,3 Prozent.

RP 4.8.2014

Tschechien verliert dieses Jahr 880 Millionen Euro an EU-Geldern

Tschechien wird in diesem Jahr insgesamt 24,4 Milliarden Kronen (880 Millionen Euro) aus europäischen Förderprogrammen nicht ausschöpfen können. Dies teilte der stellvertretende Minister für Regionalentwicklung, Daniel Braun, am Mittwoch mit. Die größten Verluste drohen dabei im Bereich Umweltschutz, diese belaufen sich den Berechnungen nach auf 10 Milliarden Kronen (360 Millionen Euro).

Tschechien ist derzeit beim Ausschöpfen von Geldern aus Brüssel Schlusslicht in Europa. Im vergangenen Jahr entfielen über 60 Prozent der nicht genutzten Gesamtsumme auf Tschechien. Im kommenden Jahr dürfte das Land den Berechnungen nach 26 Milliarden Kronen (940 Millionen Euro) verlieren. Die Mitte-Links-Regierung, die seit Anfang des Jahres im Amt ist, möchte indes für die Zukunft diese Verluste stark zurückfahren.

RP 6.8.2014

Weniger russische Touristen in Tschechien, insgesamt aber Anstieg der Besucherzahlen

Die Zahl der Touristen in Tschechien ist im zweiten Quartal dieses Jahres leicht gestiegen. Insgesamt verzeichneten Hotels, Pensionen und Campingplätze 1,8 Prozent mehr Besucher als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs, wie aus den Zahlen des Statistikamtes von Donnerstag hervorgeht. Die meisten ausländischen Gäste kamen erneut aus Deutschland, stark zurückgegangen ist hingegen die Zahl der Besucher aus Russland, und das vor allem in Prag. In der tschechischen Hauptstadt waren es 23.000 russische Touristen weniger. Die Gesamtzahl der Besucher Tschechiens im zweiten Quartal dieses Jahres lag bei ungefähr vier Millionen.

RP 7.8.2014

Verband der Hopfenbauern erwartet Ernte von 1,25 Tonnen je Hektar

Hopfen aus Tschechien ist im Ausland wieder sehr gefragt. Im Vergleich zur Periode vor zwei, drei Jahren, als der Weltmarkt übersättigt schien und die Bierbrauereien mit den Preisen spekulierten, steigt die Nachfrage gegenwärtig wieder an. Das erklärte der Sekretär des Verbandes der tschechischen Hopfenbauern, Michal Kovařík, am Montag in Stekník bei Žatec / Saaz. Dort führte der Verband diesmal seinen „Tag der offenen Tür“ durch.

In diesem Jahr ist die Fläche aller Hopfenfelder erstmals in den zurückliegenden zehn Jahren gewachsen, und zwar um 153 Hektar. Damit gibt es

nunmehr eine Gesamtfläche von 4472 Hektar, von der Hopfen geerntet wird. Nach Aussage von Kovařík wird die diesjährige Ernte in etwa denselben Ertrag haben wie der langfristige Jahresdurchschnitt. Das bedeutet, der Ertrag sollte bei ein und ein Viertel Tonnen Hopfen je Hektar liegen. Vor zwei Jahren lag der Hektarertrag noch bei unter einer Tonne – damals waren die Hopfenfelder im Winter gefroren und das Wetter auch danach nicht sehr günstig gewesen, bemerkte Kovařík.

RP 11.8.2014

Prag gibt Flyer über Taxifahrten in der tschechischen Hauptstadt heraus

Der Prager Magistrat hat einen Flyer herausgegeben, um Touristen bei Taxifahrten in der tschechischen Hauptstadt zu helfen. Auf den Informationsblättern seien unter anderem die üblichen Tarife der Taxiunternehmen aufgelistet sowie Telefonnummern für Problemfälle, wie Stadtdezernent Lukáš Manhart (Top 09) mitteilte. Die Flyer wurden in sechs Sprachen gedruckt, unter anderem auch auf Deutsch. Sie enthalten auch mehrere Ratschläge für die Taxifahrt in Prag.

Gerade ausländische Touristen klagen immer wieder über Wucherpreise, die sie für Fahrten zahlen mussten. Gemäß den Kontrollen aus den vergangenen Jahren wird geschätzt, dass bis zu 40 Prozent der Taxifahrer in Tschechien nicht sauber abrechnen würden.

RP 12.8.2014

Im Benediktinerkloster in Broumov entsteht Bildungszentrum

In einem Teil des Klosters im ostböhmischen Broumov / Brauna u wird ein Bildungs- und Kulturzentrum errichtet. Die Bauarbeiten sollen bis Ende November beendet werden. Dies teilte eine Koordinatorin des Projektes am Mittwoch mit. Umgebaut wird etwa ein Fünftel der Klosterräume und auch ein Teil des Klostergartens. In den neu gestalteten Räumlichkeiten werden Lehr- und Ausstellungssäle eingerichtet. Das Benediktinerkloster ist auch während der Bauarbeiten für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Besucher können die Klosterbibliothek, das Refektorium oder die St.-Adalbert-Kirche besichtigen.

RP 13.8.2014

Zahl der Drogenabhängigen in Prag steigt

Im kommenden Jahr wird die Zahl der Drogenabhängigen in Prag auf 16.000 Personen anwachsen. Dies prognostizieren die Autoren des jährlich erscheinenden Berichts der Prager Anti-Drogen-Polizei. Damit verbunden sei auch eine steigende Anzahl an Arbeits- sowie Obdachlosen, mehr und mehr Abhängige werden zudem mit weiteren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben. Der Anstieg dürfte zu vermehrten Kosten in der Drogenbekämpfung führen. Prag gibt in laufenden Jahr umgerechnet über zwei Millionen Euro für Hilfs- sowie Präventionsmaßnahmen aus.

Die Autoren des Berichtes bemängeln weiterhin, dass es in Prag zu wenige Hilfseinrichtungen für Abhängige gebe. Zwar habe die Stadt die Einrichtung geeigneter Kontaktzentren und Notunterkünfte in den 57 Stadtteilen verlangt, diese seien den Anforderungen jedoch bislang kaum nachgekommen. RP 16.8.2014

Weltbeste Deutschschülerinnen kommen aus Tschechien

Zwei Schülerinnen aus Tschechien und eine Schülerin aus Thailand haben die internationale Deutscholympiade in Frankfurt am Main gewonnen. Der Preis für ihre ausgezeichneten Deutschkenntnisse ist ein Praktikum in deutschen Unternehmen oder Institutionen oder ein Sprachaufenthalt in Deutschland, teilte das Goethe-Institut am Freitag mit. Kateřina Martincová, Jelizaveta Laškevičová und Punyisa Sangprecharat nahmen ihre Preise demnach am Freitagnachmittag im Haus der Jugend in Frankfurt entgegen. Zwei Wochen lang hatten rund 100 Schüler aus 48 Ländern um den Titel des weltbesten Deutschschülers konkurriert. Die Finalisten der nationalen Vorrunden im Alter von 14 bis 19 Jahren waren aus allen fünf Kontinenten nach Frankfurt gereist. Die Deutscholympiade wird alle zwei Jahre vom Goethe-Institut und dem Internationalen Deutschlehrerverband veranstaltet.

RP 16.8.2014

Sanktionen gegen Russland: Agrarexporten verlieren 10 Mio. Euro Umsatz

Tschechische Exporteure im Agrar- und Lebensmittelbereich könnten laut Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums durch die Sanktionen der EU und die Gegensanktionen Russlands in diesem Jahr rund 10 Millionen Euro an Umsatz einbüßen. Das Ministerium führte es auf seiner Webseite am Montag an. Das Einfuhrverbot für Lebensmittel aus Tschechien werde die Molkereien hierzulande am schlimmsten betreffen. Weitere Schwierigkeiten könnten infolge des Überangebotes der Ware auf den EU-Märkten entstehen, heißt es weiter. Russland ist im Bereich des Agraraußentrade langfristig der bedeutendste Handelspartner der Tschechischen Republik außerhalb der Europäischen Union. Im vergangenen Jahr wurden Agrar- und Lebensmittelprodukte im Wert von 89 Millionen Euro aus Tschechien nach Russland ausgeführt, die Einfuhr lag bei nur 11 Millionen Euro.

RP 18.8.2014

Pkw-Produktion wächst um 16 Prozent

Die Pkw-Produktion in Tschechien ist vom Januar bis Juli 2014 um 16 Prozent gewachsen. Insgesamt 742.366 Personenkraftwagen wurden hierzulande hergestellt. Bei der VW-Tochter Škoda Auto stieg die Produktion um ein Drittel an, TPCA verzeichnete dagegen eine Senkung der Produktion wegen der Einführung neuer Modelle. Das gab der tschechische Autoindustrieverein am Montag bekannt. Die Produktion in Tschechien bestätige eine mäßige Konjunktur auf dem Markt in Europa und in zahlreichen Ländern außerhalb Europas, führte der Vereinspräsident Martin Jahn an. Bei Škoda Auto wurden 461.547 Fahrzeuge hergestellt, das sind 62 Prozent der Gesamtproduktion im Lande. Die Produktion bei Hyundai stieg um zwei Prozent auf 178.230 Wagen an.

Die Produktion der Lastkraftwagen sank um fast 4 Prozent auf 455 Fahrzeuge. Bei Autobussen stieg die Produktion um 12 Prozent auf 1945 Fahrzeuge und bei Motorrädern um 5 Prozent auf 914 Maschinen.

RP 18.8.2014

Severní energetika darf in der Grube ČSA weiter Braunkohle fördern

Der Energiekonzern Severní energetika hat die Erlaubnis erhalten, fünf weitere Jahre in der Grube ČSA Braunkohle zu fördern. Die Zustimmung erteilte das Bergamt im nordböhmischen Most / Brüx am Montag. Das Unternehmen erhielt so den Zugang zu insgesamt etwa einer Million Tonnen Kohle. Der Wert wird auf bis zu eine Milliarde Kronen (36 Millionen Euro) geschätzt. Durch die Fördergenehmigung nicht berührt ist die Gesamtauflaufzeit der Kohlegruben in Nordböhmen. Laut eines Regierungsbeschlusses aus den 1990er Jahren soll die Braunkohlegewinnung dort im Jahr 2022 auslaufen.

RP 18.8.2014

Kirche und Präsident streiten um Herausgabe von Grundstücken

Im Tauziehen um mehrere Häuser auf der Prager Burg verliert die katholische Kirche die Geduld mit Staatspräsident Miloš Zeman. Die Liegenschaften waren in den 1950er Jahren möglicherweise unrechtmäßig vom Staat konfisziert worden. Statt den Rechtsweg einzuschlagen, habe die Kirche bislang auf eine Verhandlungslösung gesetzt, erklärte Kardinal Miloslav Vlk am Dienstag. Dies funktioniere aber bei den tschechischen Politikern nicht, deswegen empfehle er einen Gang vor das Verfassungsgericht, sagte der 82-Jährige.

Die politische Repräsentanz stelle sich über Gesetz und Verfassung und entscheide in einem autoritären Stil, beklagte der frühere Erzbischof von Prag. Das tschechische Parlament hatte vor zwei Jahren den Weg für die Rückgabe von Kircheneigentum freigemacht, das in der sozialistischen Zeit ab 1948 beschlagnahmt worden war. Dennoch kommt es immer wieder zu Streit. Besonders die Grundstücke auf dem Prager Hradtschin, dem Sitz des Präsidenten, sorgen für Emotionen.

RP 19.8.2014

Pkw-Bestand in Tschechien bei 4,86 Millionen Wagen

Die Zahl der Personenkraftwagen in Tschechien ist im ersten Halbjahr 2014 um 72.000 gestiegen. Sie liegt nun insgesamt bei 4,86 Millionen Fahrzeugen und damit eine Million höher als noch vor zehn Jahren. Dies geht aus den Zahlen hervor, die vom Verband der Autoindustrie am Dienstag veröffentlicht wurden. Demnach stieg das Durchschnittsalter der Pkw hierzulande auf 14,3 Jahre. Dies ist zusammen mit den Angaben von 1998 der höchste Wert in den vergangenen zwanzig Jahren.

Die Zahl der zugelassenen Motorräder erhöhte sich um fast 21.000 und überstieg die Millionengrenze. Das Durchschnittsalter der Motorräder beträgt 32 Jahre. Nach den Motorrädern haben die Traktoren in Tschechien das höchste Durchschnittsalter, und zwar 30,8 Jahre. Der Bestand an Nutzfahrzeugen stieg um 10.000 auf 696.000 und der an Bussen um 194 auf 19.910. Der gesamte Fahrzeugbestand in Tschechien liegt bei 7,78 Millionen Wagen, bei einem Durchschnittsalter von 17,6 Jahren.

RP 19.8.2014

Goethe-Denkmal in Asch wiederaufgestellt

In der Stadt Aš / Asch ist das ursprüngliche Goethe-Denkmal wieder aufgestellt worden. Es erinnert an mehrere Aufenthalte des Dichters Johann Wolfgang von Goethe in Westböhmien. 1867 war der Marktbrunnen Aš zu dem Denkmal umgestaltet worden und wurde bei einer Goethe-Jubiläums-Feier am 28. August 1932 enthüllt. Wegen Straßenbaumaßnahmen wurde der Brunnen mit der Statue dann 2008 demontiert. Bei der Wiederaufstellung des Denkmals wurde ein Metallkasten mit aktuellen Dokumenten zum Leben in der Stadt in den Brunnen eingefügt. Beim Abbau war ein ähnlicher Behälter mit Postkarten, Zeitungen, Münzen und Dokumenten aus dem Einweihungsjahr 1932 gefunden worden.

RP 19.8.2014

Der brave Soldat Schwejk bekommt erste Statue in Tschechien

Der brave Soldat Schwejk hat die erste Statue in seiner Heimat bekommen. Die Bronzeskulptur von dem Bildhauer František Svátek wurde am Samstag in der südböhmisichen Stadt Putim anlässlich des 100. Jahrestags des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs enthüllt. Der Romanheld aus dem weltbekannten Literaturwerk von Jaroslav Hašek hat insgesamt 13 Statuen in der ganzen Welt, die Plastik in Putim ist aber das erste Schwejk-Denkmal in Tschechien. Ein weiteres wird in der mittelböhmischen Stadt Kralupy nad Vltavou geplant.

In Putim, einer Gemeinde, in der sich mehrere Romanszenen abspielen, werden die Schwejk-Feiern alljährlich veranstaltet. Die Stadt plante bereits im Jahr 2008 die Errichtung eines Denkmals, in Folge der Überschwemmungen konnte das Vorhaben aber nicht realisiert werden. In diesem Jahr haben auch der südböhmisiche Kreis und die Agentur CzechTourism die Feierlichkeiten und Errichtung des Denkmals mit finanziellen Beiträgen unterstützt.

RP 23.8.2014

Studie: Illegale Abschüsse verhindern Ausbreitung der Luchse im böhmisch-bayrischen Grenzgebiet

Die Umgebung der Nationalparks Bayrischer Wald und Šumava (Böhmisches Wald) bietet geeignete Bedingungen für die Ausbreitung der Luchse. Trotzdem leben die größten Raubkatzen Europas nach wie vor fast ausschließlich in den zwei benachbarten Schutzgebieten. Ihre Zahl erhöht sich nur gering. Nach einer Studie deutscher Wissenschaftler, die kürzlich im Fachmagazin Biological Conservation vorgestellt wurde, verhindern illegale Abschüsse die weitere Ausbreitung der geschützten Art. Seit Ende des 19. Jahrhunderts galt der Luchs im Grenzgebiet zwischen Deutschland, Tschechien und Oberösterreich als ausgestorben. In den 1970er und 1980er Jahren wurden dort etwa 25 Luchse ausgesetzt. Der Luchsbestand wuchs auf derzeit etwa 50 Tiere. Der Studie zufolge hätten Siedlungen und Straßenverkehr den Luchs nicht gestört. Trotzdem hat sich die Hoffnung, dass der Luchs neue Lebensräume im Erzgebirge oder im Thüringer Wald findet, nicht erfüllt. Forscher gehen davon aus, dass eben die Wilderei den Bestand dezimiere.

RP 24.8.2014

Bodenpreise in Tschechien steigen

Die Bodenpreise in Tschechien steigen stetig. Laut Angaben des Landwirtschaftsministeriums hat der Marktpreis im vergangenen Jahr die Marke von 11 Kronen pro Quadratmeter geknackt. Trotzdem liegen sie immer noch weit unter dem Preisniveau der alten EU-Mitgliedsländer. Die meisten Bauern in Tschechien – zirka 75 Prozent – wirtschaften auf gepachteten Agrargrundstücken. Tschechien liegt beim Anteil des gepachteten Agrarbodens auf dem zweiten Platz in Europa. Den ersten Platz belegt die Slowakei. Ebenso wie der Verkaufspreis hat sich zuletzt auch der Pachtzins bei Grundstücken erhöht. Im vergangenen Jahr ist er um rund zehn Prozent gestiegen und liegt derzeit bei durchschnittlich 1700 Kronen (ca. 60 Euro) pro Hektar. Die Preissteigerung geht auf ein immer geringeres Angebot von freien Grundstücken und Agrarflächen zurück. Das gesamte Ausmaß der tschechischen Landwirtschaftsflächen liegt zurzeit bei ungefähr 3,5 Millionen Hektar, das ist um 290.000 Hektar weniger als im Jahr 1966. Der Rückgang ist eine Folge der Bebauung und Bewaldung des Landwirtschaftsbodens.

RP 26.8.2014

Tschechen kaufen Fair-Trade-Produkte im Rekordwert von 174 Millionen Kronen

In Tschechien wurden im vergangenen Jahr Fair-Trade-Produkte im Gesamtwert von 174 Millionen Kronen (6,2 Millionen Euro) verkauft. Das gab die Gesellschaft Fairtrade ČS auf einer Pressekonferenz am Dienstag in Prag bekannt. Noch im Jahr 2005 lag dabei der Wert der verkauften Erzeugnisse mit der Marke Fair Trade bei nur drei Millionen Kronen (107 Tausend Euro). Für die massive Entwicklung sei eine Marktstrukturänderung von großer Bedeutung, führte die Direktorin von Fairtrade ČS, Hana Chovářová, vor Journalisten an. Die Fair-Trade-Produkte seien zunächst ausschließlich in spezialisierten Läden mit Biolebensmitteln verkauft worden. Nun würden sie auch von Supermärkten und Caféketten angeboten. Das meistgefragte Produkt unter den Fair-Trade-Produkten war Kaffee. In Tschechien wurden im letzten Jahr 142 Tonnen Kaffeebohnen im Gesamtwert von 100 Millionen Kronen (3,6 Millionen Euro) verkauft. Das entspricht 14 Millionen Tassen Kaffee.

RP 26.8.2014

Kauf der deutschen Botschaft in Prag gescheitert – Miete für 50 Jahre

25 Jahre nach der berühmten Genscher-Rede auf dem Balkon der Prager Botschaft sind die Pläne für den Kauf des Gebäudes gescheitert. Deutschland habe den Mietvertrag für das Palais Lobkowicz um 50 Jahre verlängert, teilte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am Mittwoch in Prag mit. Das gebe auf beiden Seiten Sicherheit, sagte Steinmeier nach einem Gespräch mit seinem tschechischen Amtskollegen Lubomír Zaorálek. Seit mehreren Jahren war erfolglos über einen Kauf des historischen Gebäudes durch den Bund verhandelt worden. Der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher hatte am 30. September 1989 rund 4000 DDR-Flüchtlingen auf dem Gelände der Botschaft ihre Ausreise verkündet.

Frank-Walter Steinmeier war am Mittwoch zu einem offiziellen Besuch in Prag eingetroffen. Am Nachmittag hielt er bei der Jahrestagung der tschechischen Botschafter in Prag eine Rede. Geplant war des Weiteren ein Besuch im Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren, das sein zehntes Gründungsjubiläum feiert.

RP 27.8.2014

China hat Interesse am Temelín-Ausbau

Die chinesische Regierung hat Interesse am Ausbau des Atomkraftwerks Temelín bekundet. Dies sagte der tschechische Industrie- und Handelsminister Jan

Mládek im Tschechischen Rundfunk. Laut eines Ministeriumssprechers gelte das Interesse auch im Falle einer Ausschreibung für das Atomkraftwerk Dukovany. Im Juli hatte bereits Südkorea signalisiert, an einer möglichen erneuten Ausschreibung für den Bau zweier neuer Reaktoren in Temelín teilnehmen zu wollen. Am im April abgelaufenen Vergabeverfahren des tschechischen Energiekonzerns ČEZ hatten sich die beiden Länder nicht beteiligt. Damals hatte der Temelín-Betreiber die Erweiterungspläne für beendet erklärt und den Bewerbern Westinghouse, Areva und Mir abgesagt.

RP 28.8.2014

Buchtipp

Fotokalender 2015 über Kupferberg und Měděnec

Der Verein Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e. V. wird den Teilnehmern des Kupferberger Festes am 6. September 2014 den zweisprachigen Fotokalender Kupferberg/Měděnec 2015 überwiegend mit farbigen Bildern aus dem alten Kupferberg und aus Měděnec für eine Spende von 10 Euro anbieten. Die Mitglieder des Vereins hoffen, dass der Kalender im Format von DIN A4 unter den Teilnehmern des Kupferberger Festes einen guten Anklang finden wird.

Wer am Kupferberger Fest nicht teilnehmen kann aber den Kalender trotzdem haben möchte und vielleicht ein passendes Geschenk für das Weihnachtsfest sucht, der kann den Kalender gegen eine Spende von 10 Euro (zzgl. 3 Euro Versandkosten) auch per Post erhalten. Bestellungen sind unter Angabe der Lieferanschrift zu richten an: Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V., Frau Martina Purkart-Sonnevend, 18055 Rostock, Esselföterstraße 21, Tel: 0381 / 45 91 949, Fax: 0381 / 25 58 644, E-Post: kuperberg.medene@googlegmail.com

Bankverbindung: IBAN: DE48 1305 0000 0200 1056 39, BIC: NOLADE21ROS



Kupferberg - Měděnec
2015

Termine und Veranstaltungen

Einladung zur Bergmannsprozession im böhmischen Erzgebirge im Rahmen des Kupferberger Festes

Am Sonnabend, dem **6. September 2014** findet in **Měděnec/Kupferberg** (ehemals Kreis Weipert) anlässlich des Patronatsfestes der Kirche und unter Beteiligung zahlreicher sächsischer und tschechischer Bergmannsvereine, der Bergmannskapelle von Jöhstadt sowie Kirchenmusiker und der Männerchor von Annaberg eine traditionelle, im gesamten Erzgebirge einmalige Bergmannsprozession zwischen der Marienkirche im Ort und der Marienkapelle auf dem Kupferhübel (910 m) statt.

Die Prozession schließt an die Heilige Messe an, die in der Marienkirche um 11 Uhr beginnt.

Die Heilige Messe wird von den Pfarrern Šimon Polívka (Vejprty/Weipert) und Dominikus Goth (Schwarzenberg) zelebriert. Beide Pfarrer leiten auch die Prozession.

Sie sind zur Heiligen Messe und zur Bergmannsprozession herzlich eingeladen.

Verein der Freunde und Förderer von Kupferberg/Měděnec e.V., 18055 Rostock, Esselföterstraße 21

Auch die Stadt Měděnec/Kupferberg lädt alle Freunde des böhmischen Erzgebirges zum Kupferberger Fest sehr herzlich ein und teilt folgenden vorgesehenen Ablauf mit:

- | | |
|-----------|--|
| 11:00 Uhr | Slavnostní mše v kostele „Narození Panny Marie“ v Medenci s hornickými spolkami a hornickou kapelou |
| 12:00 Uhr | Heilige Messe in der Kirche Kupferberg mit Bergmannskapelle und Knappschaften |
| | Položení vence u pomníku padlých ve světových válkách pred kostelem v Medenci |
| | Gedenkfeier für Kriegsopfer und Verstorbene beim Denkmal gegenüber der Kirche |
| 12:30 Uhr | Hornické procesí ke kapli na Medníku v doprovodu hornické kapely z Jöhstadt |
| | Bergprozession zur Kapelle auf dem Kupferhübel musikalische Beiträge die Bergmannskapelle aus Jöhstadt |

14:30 Uhr	Posezení medeneckých rodáku v hudební produkce hornické kapely z Jöhstadt – Grumbach Zusammentreffen der Kupferbergischen Landsleute - musikalischer Beitrag Kapelle Jöhstadt – Grumbach und Akkordeon – Jirí aus Frohnau
19:30 Uhr	Spolecenský večer v bývalé škole pri hudbe Gemeinsamer Abend mit Musik in der ehemaligen Schule

Ebenfalls am 6. September wird die mit viel Aufwand erneuerte Kapelle in Kotlina/Köstelwald für die Besucher geöffnet sein. Da sich diese Kapelle lediglich etwa 2 km von Měděnec/Kupferberg in Richtung der Talsperre Preßnitz befindet, biete es sich an, den Besuch des Kupferberger Festes mit einem Absteher zu diesem erneuerten Kleinod zu verbinden. Diese Kapelle steht nicht direkt an der Straße. Deshalb wurde von den Initiatoren zugesichert, die Auffahrt zu kennzeichnen. Aus Richtung Měděnec/Kupferberg kommend, führt wenige Meter hinter dem Denkmal für den einstigen Ort Kotlina/Köstelwald am rechten Straßenrand ein Weg rechts hoch. Von da aus kann man das kleine Gotteshaus schon sehen.

Neues Kulturzentrum in Oberwiesenthal wird eröffnet

Am **12. September 2014** wird das neue Kulturzentrum „Wiesenthaler K 3“ feierlich eingeweiht, welches dann täglich für die Besucher von 10 bis 16 Uhr geöffnet ist.

Das Kulturzentrum ist ein europäisches Projekt, gefördert durch das „Ziel 3 / Cil 3 – Programm“ der EU. Es befindet sich mitten in der Stadt im ehemaligen Forstamt, wo sich lange Zeit die Wintersportausstellung befand. Nun befinden sich in diesem umgebauten und modernisierten Gebäude die Gästeinformation, eine Bibliothek und Veranstaltungsräume.

Das Herzstück bildet das städtische Museum mit Ausstellungen zur Geschichte der Stadt und der erfolgreichen Entwicklung des Wintersports. Dazu kommen Museumsräume zum Leben und Schaffen von Anton Günther und William Bauer (ein in Oberwiesenthal geborener Künstler und Maler). Alle Räume und Exponate sind deutsch, tschechisch und englisch beschriftet. Das gesamte Haus ist behindertengerecht zugänglich.

70. Jahrestag der Luftschlacht über dem Erzgebirge

Am Samstag, dem **13. September 2014** findet in Kovářská/Schmiedeberg das **21. Internationale Fliegertreffen** statt. In der Zeit von **10 bis 18 Uhr** wird den Gästen ein reichhaltiges Programm geboten. Vorgesehen sind unter anderem: eine Flugshow, Vorträge, Besuch einer Absturzstelle und natürlich die Zeremonie und Blumenniederlegung am Fleigerdenkmal. Auch historische Militärtechnik kann jeder hautnah erleben.

So ist dieses alljährliche Treffen durch seine Einmaligkeit weit über das Erzgebirge hinaus bekannt.

Auf der Homepage http://www.museum119.cz/menu_an.htm findet man viele weitere Informationen. Da es jedoch Problem mit der Aktualisierung gibt, wurde eine weitere aktuelle Seite mit Informationen eingerichtet. <https://www.facebook.com/Museum119>

Einladung zum III. Treffen beim Denkmal des Weisse-Taube-Stollns oder der Rückkehr des heiligen Mauritius

Am **20. September 2014** findet in Hřebečná/Hengsterberen eine **Bergparade** zum Stollen Weisse Taube unter Führung des heiligen Mauritius mit etlichen Haltestellen und mit mehr oder weniger ernsthaften Motiven aus dem Leben des Patrons der Grube statt.

Beginn der Veranstaltung ist **14 Uhr** „bei Jirka“ in Hřebečná/Hengsterberen Nr. 192, (beim Minimuseum) und vorgesehenes Ende wird um 17 Uhr sein.

Wenzeltreffen in Ryžovna/Seifen

Der Bürgerverein Abertham lädt alle Freunde des Erzgebirges am **27. September 2014** zum traditionellen **Wenzeltreffen** nach Ryžovna/Seifen herzlich ein. Die Veranstaltung beginnt **um 10:30 Uhr** mit der offiziellen Begrüßung. Daran schließt sich um 11 Uhr die heilige Messe an. Um 13 Uhr ist ein Vortrag zum Thema „Klöppeln im Erzgebirge“ durch Frau Dáša Málová aus Nejdek vorgesehen und ab 14 Uhr gibt es erzgebirgische Livemusik. Die kulinarische Versorgung liegt wie schon in den letzten Jahren in bewährten Händen, sodass niemand Hunger oder Durst leiden muss.

In diesem Rahmen findet auch eine Fahrradwallfahrt statt. Diese steht unter dem Motto „Von Wenzel zu Wenzel“. Sie beginnt um 9:30 in Boží Dar/Gottesgab, führt über Ryžovna/Seifen, wo die Teilnehmer ebenfalls an der Wenzelmesse um 11 Uhr teilnehmen. Danach geht es ins Egertal nach Radošov/Rodisfort, wo um 15 Uhr eine weitere Wenzelmesse gefeiert wird.

Mit dem Wenzeltreffen endet die Saison der Dorf- und Patronatsfeste auf dem westlichen Kamm des böhmischen Erzgebirges. Bleibt zu hoffen, dass die Witterung an diesem Tag sowohl den Organisatoren, wie auch allen Gästen wohl gesonnen ist.

Termine im Überblick

Ort	Datum	Informationen
Abertamy/Abertham	06.09.2014	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Měděnec/Kupferberg	06.09.2014	Kupferberger Fest mit Festgottesdienst ab 11 Uhr und anschließender Bergprozession zum Kupferhübel
Oberwiesenthal	12.09.2014	Eröffnung des neuen Kulturzentrums
Kovářská/Schmiedeberg	13.09.2014	Erinnerung an den 70. Jahrestag der Luftschlacht über dem Erzgebirge mit verschiedenen Veranstaltungen.
Abertamy/Abertham	20.09.2014	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Hřebečná/Hengstererben	20.09.2014	14 Uhr Bergparade zum Weisse Taube Stolln unter Führung des heiligen Mauritius
Augsburg – Nejdek/Neudek	26. bis 29.09.2014	Fahrt nach Nejdek/Neudek der Heimatgruppe „Glück auf“
Seifen/Ryžovna	27.09.2014	10:30 Uhr Wenzeltreffen am Denkmal der einstigen Kirche
Cheb/Eger	03.10.2014	16 Uhr Start zum Gebetsweg in Hundsbach (GG 37 S. 15) 19 Uhr Wortgottesdienst in der Kirche Sv. Václav in Cheb/Eger (GG 37 S. 15)
Květnov/Quinau	04.10.2014	10 Uhr Tschechisch-deutscher Gedenkgottesdienst zum Gedenken und Dank für die Friedliche Revolution in Deutschland und in der Tschechischen Republik vor 25 Jahren.
Abertamy/Abertham	04.10.2014	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	25.10.2014	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	08.11.2014	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	22.11.2014	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	06.12.2014	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	28.12.2014	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen

Böhmisches im Internet

http://matriky.soalitomerice.cz/matriky_lite/ lautet die Adresse, unter der die Matriken des Bistums Litoměřice/Leitmeritz zur Ahnenforschung eingesehen werden können.

<https://www.youtube.com/watch?v=MrAFeMZFRxI&feature=youtu.be> ist ein schönes Video über die Montanregion des böhmischen Erzgebirges und unter <https://www.youtube.com/watch?v=rWNib8ShsgI> gibt es ein sehenswertes Video Horní Blatná/Bergstadt Platten.

<https://www.youtube.com/watch?v=qdSn0cqYwQI> Hier gibt es atemberaubend schöne Bilder eines Feuerwerkes über den Schloß Ostrov/Schlackenwerth.

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Wos dr Tonl alls drlابت hot.

aus: *Heitere Vorträge in Joachimsthaler Mundart von Leopold Müller. Unterhaltungsbeilage Geimedeamtlicher Nachrichten*

Weil mr heit garod wieder amol a su schieh warm basamm sitzn – unner Herrgott behüt es! – will ich zen Zeitverreim drzähln, wos ich off dara bummelmächtiga Walt alls drlابت ho. Do werd'r hargn, do werds moninga

eiskalt übern Buckl runterlafn un da Gänzhaut werd zwa Finger huch off da Arm stieh. Nu etza will ich ner drzähln:

Als Gung war ich meitoch net viel wart. Mir war ka Barch un ka Kerschbam ze huch; alla verzeh Toch warn da Fatzn vu dr Hus waggehängt. Mei Mutter kunnt net sot Flickflack auftreim. Un wenn da Gunga wos olwersch agastellt hatten, war hatts agabn? Halt dr Tanl! Ho moning Toch meh Priechl kriecht wie za assn. – Wie ich zeitlich war ze dr Saldaterei, mußt ich eirückn. Es Fachtn un es Schießn hatt ich ball galernt un weil ich ze gener Zeit a gascheiter Karl war, drhalm bie ich a galeich zen Struhsockstoppen kumma; denn vu die vieln Salddaten, wos dart warn, kunnt kaner su gut mit da Struhsäck imgieh wie ich. A Mol mußt ich en General seiner Behausing kumma. Do hot'r ze mir gasocht: „Tonl, heit werscht de mr mein Struhsock stoppn; ich ho lauter Gahack drinna un sei Frah waß sich nimmer za betten vun vieln Staab!“

Da Frah vun General war offn Kanapee gasatzn, hot Fußsockn gastoppt un off dr Ufnbank saß da Dienstmad un hot Tamlardäppel ogaschält. Ich mußt mich galeich ana Tisch nasetzn un der General hot za seiner Frah gasocht: „Host epper nuch a weng Flah für unnern Tonl?“ „Na“, hot sa gasocht, „heit is garod kaner übrich, a paar Lööffl Graupensupp stinna in dr Röhr, die kast'n gabn.“ – Ja, za gener Zeit war ich dart agasah; be de ganzn Generaln mußt ich Struhsäck stoppen. Wie oft is ner der General in dr Kassern kumma un hot gasocht: „Tanl du bist a rachter Saldat. Ich ho in mein ganzn Labn nuch net a su gut gaschlofn wie etza off dein gastoppten Struhsock.“ Ar hot mr a zwa Sechserla off Brendawei gabn un zen Koch hot'r gasocht: „Dr Tanl kriecht heit zwa Schnappr meh.“ – Wie nochert meina Saldatengahr rim warn, ho ich mei blowa Mütz un sei Goller ana Nogl gahängt un ho gasocht: „Labn sa gasund, Herr General, ich gieh etza ham un wenn sa halt wieder amol Gahack in Struhsock habn, nochert lossn se mersch ner sogn.“ „Tonl“, hot'r gasocht, „blei do, du bist a gascheiter Karl, wie lang werds dauern, kriechsta in Schleppsabl.“ „Na“, ho ich gasocht, „ich muß ham, sei Gumpfr is mr zaviel in mein Harz neigabackn.“ Un wie ich hamkam, hatt sich doch des Schindost enaennern Karl agaschafft. „Wartner, Hax“, ho ich gasocht, „etza ho ich mich die ganzn Gahr off dr Hochzich gafreit, ho 'n Schleppsabl in Sich galosn, könnt an mein Krogn 6 Starn hom un könnt mitn Nosnzwicker rimsteign. Des kosta ben jüngstn Garicht net varantworten. Sellst ower mit dein Dingerich ka weng Galück hom! Dir sölln sich da Haar farbn un in Schnarrbart söllsta kriegen wie in Becknatz sei Katz!“ – Ho mr en Kasten kaft un Klipplbarten un bie als Spitzehanler naus in dr weith Walt. – Wie ich da halwa Walt darchgarast hatt, bie ich in dr Terkei nei kumma. Dort hot mersch halt gafalln. Da Weisbilder lafn in da Husn rim un ham alla is Maul zugabunden. Des is halt schie; des wenn be uns Moda wär, do hätt mr's ganza Gahr sein Friedn in Haus. Nochert könntn da Männer a schie's paar Ggahr länger labn. Da Husn warn ball Moda sei be uns, denn mr sieht ja etza schu Weisbilder in da Husn rimlaafn. Owr halt mit'n Maulzubinden, do werds seine Muckn hom; denn unnera Weiber lossn sich lieber rachern, eh sa sich es Maul verbindn losn. Wie ich mir da Terkei endlich agasah hatt, bie ich rachter Hand nimanga un bie aneren grußmächttinga

Wasser nakumma. Donabn war a Wachweiser gastandn, do wor naga schriebn: „Fußsteich noch Amerika.“ Ach, ho ich gadenkt, des paßt mir garod, denn das Nast wollt ich schu längst amol sah, do machsta niewer. Ich ho meina Stiefl übr da Achsl gahängt, denn barfüssich kimmt mr doch viel bessr fort. Off amol war dr Steich alla un's Wassr war wiedr do. E Haufn Leit warn rimgasatzn. „Nu“, ho ich gasocht, „wie kimmt mr denn do itza niewr?“ „Do müssn mr etza warn bis des Wassr zugafrurn is“, ham sa gasocht. Ich bie aweila a wing hausiern ganga un wie ich wiedr hiekumma bie, warn da Leit wag un es Wassr war richtig zugafrurn. Ich kunnt schie niewerlafn. Do bie ich in en Pommeranznwalla neikumma, do warn Pommeranzn rimgahängt wie da Kinnrköpp. Off amol is aus da Fichtn a grußmächtichr Eisbar rauskumma. „Jessas“ ho ich gadenkt, „etza kimmt bei Starbstund! Herr, dei göttlichr Will, loß mich ner net lang leidn!“ Ich hatt noch enna Lawrwartscht in dr Tasch, die ho ich noch gaschwind vrzehrt. Ich docht: „Tustr nuch a Guts vur dein End!“ Ich war doch net die guta Lawrwartscht dann Eisbärn losn. Nu is mr owr zen liebn Galück a guter Eifohl kumma. Ich ho gaschwind bei Parablee aufgaspannt. Su wos hat dar Bar nuch net gasah; denn dort drübn rengts doch es ganza Gahr met. Do hot dar Dingarich es Ganack eigazugn un is ausgarissn. Dar hots stabn losn! Do war ich halt fruh, wie ich dann Dingerich galücklich vun Hals hatt. Do war off amol wiedr ana Wach a Menschnfrassr gasassn. No ho ich gadacht, giehsta zu. Knochn ka dar a net Frassn, un Fleisch ho ich kas. Ja wenn ich racht apatitlich wär, nochert wärs schu gafährlich. Un es war a esu; dar Karl hot gar net noch mr hiegasah. Nu ho ich gatracht, des ich volldersch niewerkam. Ich ho gaschwind nuch a paar Satz gamacht un – Amerika war do. Galeich ho ich weißkriecht, deß ich off enn' ganz annern Walt bie. Die ham enna viel grüßera Sunn wie ir un die Bumml Starn wos ich gesah ho, die huchmächttinga Heisr. Do wenn anr drum sitzt, dar ka ganz kommod mitn Petrus redn un frögn wos mr füra Wittering kriegen. Ich ho en damischn Hungr kriecht, bie inneren Wertshaus neiganga un dacht, ich war doch wos vo da Ardäppel kriegen, Götz'n, Tahml odr a wing raucha Mad. Dar Wert war owr wie a Olwerer, hot grod a gaguckt un mich gar net vrstandn. Nu ho ich gawissn, Hungr ho ich, ich will wos za Assn hom. Hot mr dar a Gaschmier gabracht! Des muß fei Harich mit Zwatschichsoos gawasn. Hot a Haufn Gald gakost un ich glab, des Galump hätt bei Katz net gafrassn. Bie do nuch a wing rimgalofn, ho mr alls a wing agasah. Etza bie ich anerennr grußn Mauer nakumma, do ho ich driewr neigaguckt. Dart warsch stockfinstr un es war nischt ze sah, wie zwa Teifl. Die habn darf Holz gaschniedn. Dr anr mit Hörrn un en grußn Schwanz, dr annerer uhna. Werd sei dar altr Teifl gawasn mit seinr Frah, odr warsch sei grußn Mad. Ich ho net weit gafröcht un gadocht, do is da Walt alla, da Höll fängt a. Na in dan Nast ka ich mich net eigawöhna un bie gen Toch galeich wiedr ham. – Su ho ich nu da ganza Walt barast un nerchets is a su schie wie drham off dr Ufnbank. Mich brengt owr a ka Teifl meh naus, denn drham is drham!

Das Faßl Lager.

aus „Rund um den Keilberg“ Lustige Geschichten aus dem Erzgebirge von Alexis Kolb

Der Bürstenjogl ist im Wirtshaus gesessen und hat bitterbös in sein leeres Glas 'neigeschaut. Draußēn im Hof war sein Schiebbox gestanden; der war gerad' so leer, wie seine Taschen. Die letzte Bürst' und den letzten Kreuzer hat er schon vertrunken und noch immer hat er Durst gehabt.

Keine Seel' hat sich um den Jogl in seiner Eck' gekümmert. Die Wirtin hat alle Händ' voll zu tun gehabt, weil der Verwalter heut' zu seinem Namenstag eine Tafel 'geben hat. Der Krugwirt aber hat sich zusammengericht, weil er noch notwendig zu Dorf fahren mußte, wegen einem Schweinl.

„Vronl“, sagt er zu seinem Weib, „der Herr Verwalter hat ein Faßl Lager bestellt für den Abend; weil wir aber keines mehr im Keller haben, so müssen wir eins ausleihen. Bald der Knecht vom Feld kommt, schickst ihn nüber nach Steindorf zum Droßlwirt, gibst ihm derweil ein Faßl Gewöhnliches mit und er soll ausrichten, daß ich alles begleichen werd', wenn ich nüber komm'; hier sind auch paar Zeilen für den Droßlwirt!“

Der Krugwirt war schon längst fort, aber der Jogl ist noch immer vor seinem leeren Glas gesessen; doch so bitter bös hat er nicht mehr dreingeschaut. In seinen verschlagenen Äuglein hat es aufgeleucht', als wenn eine wundersame, glückliche Eingebung über ihn gekommen wär'.

Wie die Wirtin beim Ofen herumhantiert und sich nix Schlecht's denkt, nimmt der Jogl verstohlen den Krugwirt sein Zett'l vom Tisch und scheicht sich hinaus in den Hof. Da war ein Stoß leerer Bierfaßln aufgeschlicht. Der Jogl schaut sich vorsichtig nach allen Seiten um und wie er nix Verdächtiges bemerk't, legt er ein Faßl auf seinen Schiebbox, wirft einen alten Sack darüber und fährt zum Hof hinaus, gegen Steindorf zu. Auf dem halben Weg aber biegt er von der Straße ab und fährt querfeldein hinunter zum Teich. Hinter einem Gebüsche stellt er seinen Schiebbox nieder und dann fängt er an, mit einem alten Biergeschirr das Faßl voll Wasser zu füllen. Es ist auch alles glatt 'gangen, nur der Holzspund wollt nicht recht halten. Aber der Jogl weiß sich zu helfen. Ein Stück reißt er ab von seinem roten Halstuch undwickelt's um den Zapfen und jetzt ist er festgesteckt.

Dann ist der Jogl wieder vorsichtig hinaufgefahren auf die Straße und weiter nach Steindorf zum Droßlwirt.

Fein manierlich hat er begrüßt und hat sein Zett'l und sein Faßl übergeben. Der Droßlwirt war ein höflicher und hilfsbereiter Mensch; den Jogl hat er niedersetzen heißen, dann hat er das Faßl in den Keller gerollt und für den Krugwirt ein Eimerle Lager ausgesucht.

Der Jogl hat derweil im Schenkkammer gewart'. Auf dem Regal hat er einen Teller mit geräucherten Heringen stehen sehn, das hat ihm gepaßt und im

Handumdrehen war einer davon in seiner Tasche verschwunden.

Dann ist der Droßlwirt mit aufgekrämpelten Ärmeln wiederin die Stub' kommen und hat sich den Schweiß von der Stirn getrocknet.

„So“, sagt er, „das Faßl Lager steht auf dein' Schiebbox, grüß' den Krugwirt schön von mir und er soll beim Ausschänken nicht auch sich vergessen, denn so ein Bier kriegt er nicht jeden Tag!“

Der Jogl hat sich's nicht zweimal sagen lassen und ist fortgefahren, aber nicht zum Krugwirt. Einen Seitenweg hat er eingeschlagen, direkt den Berg hinauf zum Wald. Eine beschwerliche Fahrt war's freilich, die steile Höhe hinan und dabei hat die Sonne gebrannt, daß dem Jogl der Schweiß hereingeronnen ist.

Aber der Jogl hat gar nichts gespürt von der Anstrengung, vor lauter Freud' über sein Faßl Lager. Nur einen Kummer hat er gahbt, daß er das Eimerle vielleicht nicht zwingen könn't allein, darum hat er, zur Vorsorg' noch schnell den Hering gegessen.

Der Krugwirt ist noch vor sein' Knecht heimkommen und deshalb gleich selbst um das Faßl Lager gefahren.

Der Droßlwirt droht ihm schon von weitem mit dem Finger und drückt ihm dann herhaft die Hand.

„Na, wie hat denn 's Lager geschmeckt?“ fragt er spöttisch, und wie ihn der Krugwirt verständnislos anschaut, schüttelt er sich vor Lachen. „Na, verstell' dich nur nicht“, sagt er, „mich hast halt woll'n aufsitzten lassen und dabei bist selbst aufgesessen! Aber fein hast's angedreht und wenn der rote Lappen nicht aus dem Spund schaut', so schick' ich dir wirklich das Faßl Lager. Aber der Zipfel hat mich argwöhnisch gemacht und so hab' ich halt ein bißl neingeschaut und seh's Wasser!“

„Wart“, hab ich bei mir gedacht, „dem schlauen Krugwirt zahlst den Schabernack mit gleicher Münz' zurück! Von dem echten Faßl Lager nehm' ich den Brauzettel und kleb' ihn ihn fein säuberlich auf dein' Wasserfaßl, gerad' übern Spund, daß niemand was merkt! Na, du wirst's schon gemerkt haben beim Anschlagen!“

Und der Droßlwirt lacht wieder, daß ihm der Atem vergeht.

Jetzt hat aber auch der Krugwirt mit gelacht, „Vetter Droßlwirt“, sagt er, „das hast' pfiffig angestellt; aber nicht ich bin der Aufgesessene, sondern der Spitzbub', der sich das Faßl geholt hat!“

Um derselben Zeit ist der schwitzende Bürstenjogl oben im Wald gesessen, hat die Händ' geballt vor ohnmächtiger Wut und hat den tückischen Droßlwirt den Tod geschworen.

Der Gaumen war ihm wie ausgebrannt und vor Durst hat er sich keinen Rat gewußt. So ist er vor dem unseligen Eimerle gehockt und hat zugeschaut, wie das trübe Teichwasser herausgelaufen ist.

Feinste Fischspezialitäten kamen einst vom Kamm des Erzgebirges

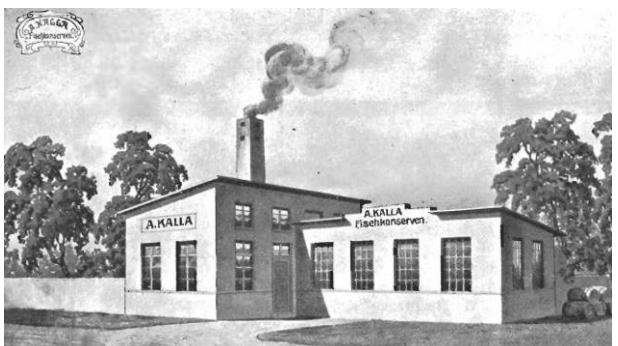
In heutiger Zeit ist es kaum mehr vorstellbar, dass Fischkonserven weit im Landesinneren hergestellt werden. Meist wird der gefangene Fisch bereits auf den Schiffen für den Handel verarbeitet, oder zumindest

aber in Küstennähe, um die Transportkosten so gering wie möglich zu halten.

Anders sah es in den Jahren um 1877 aus, als Anton Kalla, der in Schmiedeberg einen kleinen

unbedeutenden Laden besaß, bei seinen Geschäftsreisen an die Nordsee konservierten Fisch als gesundes Nahrungsmittel für das Volk entdeckte. Sofort begann er, mit Fischkonserven und Räucherfisch zu handeln. Er kaufte die Waren in Deutschland und verkaufte sie in die Gebiete der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, die ja keinen Meereszugang besaßen. Sein Handel expandierte von Jahr zu Jahr und erreichte bereits nach 5 Jahren einen beachtlichen Umfang. Ab 1888 experimentierte Anton Kalla selbst, um schmackhafte Fischkonserven der verschiedensten Art herzustellen.

Durch den Bau der Buschtehrader Eisenbahn, welche in Schmiedeberg am 3. August 1872 den Güter- und Personenverkehr aufnahm, war die Möglichkeit gegeben, die zur Produktion benötigten Zutaten und die fertige Ware günstig zu transportieren. Diese Eisenbahnbindung sollte für das Unternehmen im Laufe der Zeit von existenzieller Bedeutung werden.



Firma Kalla im Jahre 1900

Dem Bau eines kleineren Produktionsgebäudes gegenüber der Pfarrei in der Stadtmitte folgte im Jahre 1900 der Anbau einer Räucherei. Da das Unternehmen ständig weiter wuchs, wurde schließlich im Jahre 1910 in der Nähe des Bahnhofes eine völlig neue Fabrik errichtet, welche als das größte fischverarbeitende Werk Mitteleuropas galt.



Kalla-Villa und Fischfabrik nach 1921

Dabei spielte die Haltbarmachung des Fisches, vorwiegend Hering aus der Nord- und Ostsee, die entscheidende Rolle. Dies geschah durch Räuchern, Marinieren, Kochen und Pökeln. So entstanden

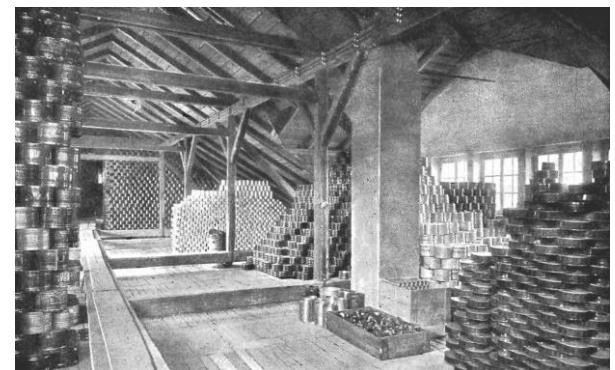


Mariniersaal mit 300 Arbeiterinnen

geräucherte Bücklinge und Räucherware anderer Fischarten, Bratheringe, Sulzfisch und Fischsalate. Kalla's Motto lautete: „Jedes Kind, jeden Tag einen Bückling“. Der Erfolg des Unternehmens bestätigte dieses Motto.



Essigfabrik



Großes Lager leerer Blechdosen

Aber nicht nur dem Hauptprodukt galt Kallas Aufmerksamkeit. Auch produzierte er die dafür benötigten Zutaten und Verpackungsmittel zum Teil selbst. Beispielsweise kaufte er 1905 die Kliersche Fabrik und stellte dort für den Eigenbedarf täglich 50 Hektoliter Essig mit einer Konzentration von 12 % her. Im Jahre 1912 starb der Firmengründer Anton Kalla und sein Sohn Julius Kalla übernahm das Unternehmen. Vor dem 1. Weltkrieg beschäftigte die Firma über 600 Mitarbeiter. Die vielen errungenen Preise für die Kalla-Produkte auf internationalen Messen sind Beleg für die ausgezeichnete Qualität aus Schmiedeberg.



Im Jahre 1921 wurde die Kalla-Villa gegenüber dem neuen Fabrikgelände gebaut, die heute noch erhalten ist.

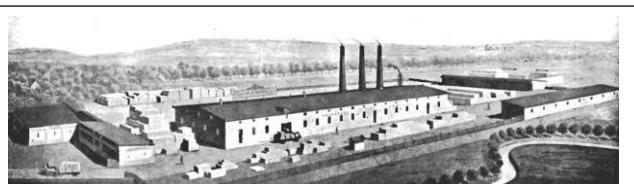
Die Folgen des 1. Weltkrieges bekam auch die Firma Kalla stark zu spüren. Von den einst 600 Beschäftigten konnten nur noch etwa 200 im Unternehmen verbleiben. Auch der Export wurde durch die neuen Grenzen stark beeinträchtigt, sodass 1922 Zweigbetriebe in Oderberg (Schlesien), Timisvara und Konstanza (Rumänien), sowie eine Handelsniederlassung in der Prager Innenstadt errichtet werden mussten.



Expeditions- und Verrechnungskanzlei

Wie schon angedeutet, hatte das Unternehmen auch eigene Zulieferbetriebe in der Stadt. Für das Jahr 1923 sind folgende Betriebsteile verzeichnet:

1. Fischkonservenherstellung mit Marinieranstalt, Fischsulzerei, Fischbraterei und Fischräucherei
2. Blechfabrik zur Erzeugung von Blechdosen für den Eigenbedarf und für andere Großabnehmer (über 1 Million Stück pro Jahr) sowie Blechspielzeugherstellung
3. Essigfabrik mit täglicher Leistung von 50 Hektolitern für den Eigenbedarf
4. Holzverpackungsfabrikation zur Herstellung von Paletten, Kisten, Kübeln und Fässern für den Eigenbedarf
5. Thermochemische Fischabfallverwertungsfabrik erzeugte Fischmehl für die Tierfütterung und Fischöl für die Lederfett- und Schuhshmierfabrikationen
6. Spielwaren- und Papiermachéfabrik stellte diverse Spielzeuge und Weihnachts- und Osterbonbonieren her.

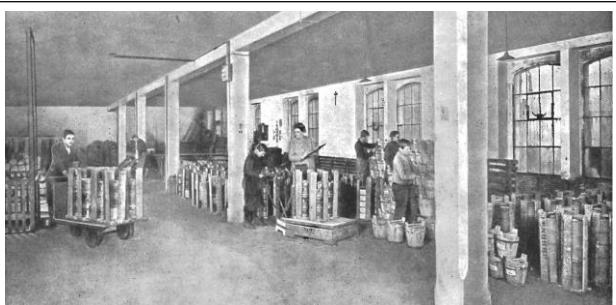


Fischräucherei und -braterei

Die Produktion erholt sich von dem Tief nach dem 1. Weltkrieg langsam und im Jahre 1943 waren wieder 400 Leute bei dem Unternehmen Kalla angestellt. Ihr Durchschnittsverdienst lag bei etwas mehr als 106 Reichsmark pro Monat. Für das Jahr 1943 liegen uns noch andere interessante Zahlen vor. So wurden in den 12 Monaten 2500 t Rohfisch angeliefert und verarbeitet. Dazu benötigte man 300 t Zwiebeln, 130 t Salz, 300 t Gurken, 200.000 l Essig, 300.000 Holzkisten und 200.000 andere Gefäße, wie zum Beispiel Blechdosen.



Restaurant und Geschäft



Versand- und Packraum

Noch in dem gleichen Jahr prognostizierte der Schmiedeberger Ortschronist: „Für die Zukunft wird mit einer gewaltigen Steigerung der deutschen Hochseefischerei gerechnet, der ein wachsender Verbrauch von Fischwaren einhergeht. Für die weitere Entwicklung Schmiedebergs sind das günstige Aussichten.“ Aber es sollte anders kommen. Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und mit ihr der Familie Kalla, ging die Fischfabrik in Schmiedeberg, jetzt Kovářská, ein. Ein über fünfzigjähriges, sehr erfolgreiches Unternehmen der erzgebirgischen Region wurde aufgrund politischer Entscheidungen für immer ausgelöscht.

Im sächsischen Annaberg gründete der Unternehmer Kalla 1945 ein Werk für die Konservierung von Sauermüse. In Cuxhaven eröffnete Anton Kalla nach der Vertreibung einen fischverarbeitenden Betrieb, der jedoch nur bis 1956 bestand und mit 700.000 Mark Schulden in Konkurs ging. Dabei wurde die Konkursmasse zu Schleuderpreisen verkauft.

Erwähnenswert ist, dass neben der Firma Kalla in Schmiedeberg bis nach dem 2. Weltkrieg ein weiteres fischverarbeitendes Unternehmen, jedoch von weitaus geringerer Bedeutung bestand. Es war die Firma E. Lienert.



Schwarzer Montag über dem Erzgebirge jährt sich heuer zum 70. Mal

In den Mittagsstunden des 11. September 1944 trafen über dem Erzgebirge ein Bomberverband der 100. Bombergruppe der USAAF, begleitet von Jagdflugzeugen der 55. und 339. Jägergruppe, mit dem Ziel Hydrierwerk Ruhland, und deutsche Abfangjäger der II. und III. Gruppe des Jagdgeschwaders 4 aufeinander. Dabei kam es zu einem heftigen Luftkampf, in dessen Verlauf mehr als 60 Flugzeuge abstürzten. Die Mehrzahl dieser Abstürze begrenzte sich auf ein relativ kleines Territorium im Gebiet des deutsch-tschechischen Erzgebirges und hier wiederum besonders auf die Gegend von Schmiedeberg, dem heutigen Kovářská. Die 100. Bombergruppe verlor bei dieser Luftschlacht mehr als ein Drittel ihrer Maschinen und das Jagdgeschwader 4 wurde um die Hälfte dezimiert. Allein im Raum Schmiedeberg stürzten vier Bomber und mindestens fünf deutsche Jagdflugzeuge ab. Die anderen Absturzstellen befinden sich im weiteren Umkreis. Viele Maschinen kehrten mit zum Teil erheblichen Beschädigungen zu ihren Basen zurück. Etwa 80 Soldaten verloren dabei ihr junges Leben und zirka die gleiche Anzahl amerikanischer Soldaten wurden gefangen genommen.

Eine Besonderheit für die Schmiedeberger Bewohner war der Einschlag des Hecks der Maschine mit der Herstellungsnummer 42-102657 in das Dach der örtlichen Schule. In diesem Wrackteil überlebte Sgt. J. C. Kluttz den Absturz und bei Renovierungsarbeiten wurden viele Jahre später persönliche Gegenstände

von ihm dort gefunden. Seit 1994 trägt diese Schule nun seinen Namen.

Eine engagierte Gruppe geschichtsinteressierter Menschen hatte nun in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts damit begonnen, Material und Informationen über dieses militärhistorisch interessante Ereignis zu sammeln, was ab 1990 dann ohne Beschränkung möglich war. Es wurden Absturzstellen gesucht, Wracks ausgegraben, Kontakte zu amerikanischen und deutschen Soldaten geknüpft und so entstand aus einem Puzzle langsam ein vollständiges Bild von den Geschehnissen rund um den 11. September 1944. Diese gesamten Gegenstände und Dokumente werden schließlich in einem Museum der Öffentlichkeit gezeigt, welches am 13. September 1997 im Beisein amerikanischer und deutscher Kriegsveteranen feierlich eröffnet wurde.

Seither findet alljährlich Anfang September ein Gedenktag mit interessanten Vorträgen und Exkursionen statt. Um die Mittagszeit wird am Denkmal vor der Schule den Opfern dieses Tages gedacht.

Der 70. Jahrestag wird in diesem Jahr am 13. September feierlich mit einem interessanten Programm begangen.

Das Museum hat Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Auf der interessanten Homepage gibt es weitere Informationen <http://www.museum119.cz>.

Gedanken hierzu von Helmut Kreißl, einst wohnhaft in Schmiedeberg:

Vor 70 Jahren, am 11. September 1944 erlebte unsere Heimat eine der größten Luftschlachten des 2. Weltkrieges. Binnen 30 Minuten verloren 80 Piloten und Besatzungsmitglieder beider gegnerischer Kampfverbände ihr zumeist junges Leben. Damals ahnten die mit dem Leben davon gekommenen Flieger, ob aus England, den USA, die tschechischen Patrioten der Royal Air Force oder die deutschen Jagdflieger

nicht, daß dieses Ereignis für sie über Jahrzehnte unauslöschlich bleiben sollte. Die unbeschreibliche Freude überlebt zu haben, die Jahre des Friedens und nun Gleichgesinnte und Friedensfreunde gefunden zu haben, ließen die Gegner von damals zu echten Kameraden werden. Schon viele Jahre organisiert die Leitung des Luftkampfmuseums jährlich diesen erlebnisreichen Gedenktag.



Foto: Helmut Kreißl



Foto: Helmut Kreißl

FAMILIA AUSTRIA - Dateneinspeisung Kriegerdenkmäler

Da viele von uns häufig in Tschechien unterwegs sind und somit auch zwangsläufig auf Kriegerdenkmäler in der einst zu Österreich-Ungarn gehörenden Region stoßen, könnten wir sicher helfen, diese Datenbank weiter zu vervollständigen. Deshalb veröffentlichte ich nachfolgend diese Information von FAMILIA AUSTRIA:

Es freut uns mitteilen zu dürfen, daß **Herr Dipl.-Ing. Erich SCHADNER** eine neue Dateneinspeisung in unserer Einwohner-Datenbank durchgeführt hat.

Dazugekommen sind **20.974 Datensätze/Namen** von **234 Kriegsopferdenkmälern**, sodaß diese Datenbank auf nun schon **477.077 Datensätze** angewachsen ist.

Den größten Zuwachs an Denkmälern verzeichnet Niederösterreich mit + 97, gefolgt von Burgenland: + 68, Steiermark: + 28, Ungarn: + 14, Tschechien: + 11.

Insgesamt sind nun bereits 1.344 Denkmäler erfasst und eingespeist:

- 1.169 aus Österreich

- 175 aus anderen ehemaligen Ländern der Donaumonarchie

Niederösterreich ist in Österreich mit 594 Denkmälern weiterhin der Spitzenreiter, gefolgt von der Steiermark mit 182 und Burgenland mit 157 Denkmälern.

Übersicht Kriegsopferdenkmäler:

http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=DENKM%C3%84LER_KRIEGSOPFER

Datenbankabfrage:

http://familia-austria.at/projekte/einwohner/einwohner_abfrage.php

Wir freuen uns natürlich über weitere Fotos und Tabellen von Kriegsopferdenkmälern.

Informationen zu diesem Projekt finden Sie hier:

http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=Informationen_Denk%C3%A4ler_Kriegsopfer

Kontakt zur Projektleiterin Frau Elisabeth Brunner: kriegsopfer@familia-austria.at

Alle Veranstaltungen unter: <http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=TERMINE>

Alle Neuigkeiten unter: <http://familia-austria.net/forschung/index.php?title=AKTUELL>

FAMILIA AUSTRIA - Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte gegründet 2008

c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at

www.familia-austria.at ; <http://familia-austria.net/forschung>

Mitglied im Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ)

In Memoriam

Stille Erinnerung

Wenn ein neues Menschlein zur Welt kommt, ist überall um ihn herum Freude. Es ist eine süße, warme Anwesenheit. Das Leben beginnt und das Buch des Lebens mit unbeschriebenen Blättern wird geöffnet.

Was folgt jedoch nach einer nüchternen und klaren Nachricht über den Heimgang eines, einem nahe stehenden Menschen? Das Buch wird geschlossen. In diesem traurigen Fall sind die Blätter jedoch bis zur letzten Zeile vollständig beschrieben. Ich denke hierbei an das Lebensbuch von Frau Edeltraud Rojíková, von der wir am 5. August 2014 in der Sankt Peter und Paul Kirche in Rotava Abschied genommen haben.

Das Leben von Frau Rojíková war nicht nur ein Spaziergang im Rosenpark. Sie kam oft an die Grenzen ihrer körperlichen und geistigen Kräfte. Eine Frau, welche mit ihrem Scharm und hohem Intellekt, mit ihrer Arbeit für andere und für ihre Familie, für die Erhaltung der traditionellen Volkskultur des böhmischen Westerzgebirges über die breite Masse hinausragte, musste nicht nur eine schwere Lebenssituation, nicht nur einen Schicksalsschlag überwinden. Bereits als kleines Mädchen, gleich nach dem Krieg, lernte sie nicht nur die Schönheit sondern auch die Härte der sie umgebenden Natur, die Auswirkung der neuen gesellschaftlichen Ordnungen in ihrer Heimat, aber auch die Menschen, die ihr wohl gesonnen waren, kennen. Was immer sie erlebt hat und welche Entscheidungen sie treffen musste, sie stand stets auf der Seite des Wohls und des anständigen und gefälligen Benehmens gegenüber ihren Mitmenschen. In der Aufzählung ihrer vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, mit denen sie unauslöschlich im

Bewusstsein ihrer Mitmenschen verankert ist, ragt besonders ihr Engagement um den „Graslitzer Heimatchor“ heraus, den sie gegründet und bis zu ihrem Tod geleitet hat. Damit hat sie, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern,

vielen Menschen in ihrer Heimat und auch weit darüber hinaus viele schöne Stunden bereitet. Sie wird für uns immer ein Vorbild bleiben, auch wenn sie unsere Dankesworte jetzt nicht mehr hören kann.

Mit Edeltraud Rojíková hat uns eine einmalige Persönlichkeit der westerzgebirgischen Region verlassen. Die Geschichte dieser Frau ist zu Ende geschrieben, die sich in denjenigen von uns fortsetzt, denen ermöglicht wurde, mit ihr zu arbeiten, zu singen, zu lachen und vielleicht nur kurz zu verweilen. In jedem von uns bleibt die dankbare Erinnerung an sie. Wir werden immer mit Liebe an Frau Edeltraud Rojíková zurückdenken.

Für alle Bekannten, Freunde und Kolleginnen des
Heimatchores
Blanka Kopřivová, Písek



Foto: Blanka Kopřivová

Ausflugstipps

Letzte Chance nutzen

Wie jetzt bekannt wurde, wird die Eisenbahnstrecke Vejprty – Chomutov Mitte Dezember diesen Jahres endgültig stillgelegt. Wurde diese Strecke noch bis vor einiger Zeit am Wochenende von der Erzgebirgsbahn befahren, so hat diese sich aufgrund des schlechten Gleiszustandes schon zurückgezogen. Wer diese 1872 eröffnete Strecke noch einmal mit dem Zug befahren möchte, sollte sich beeilen ...

(Foto: Stefan Herold)



Kaiser Karl IV von Böhmen im sächsischen Vogtland

Text und Fotos: Hanna Meinel

Hoch oben auf einem Felssporn gelegen, befindet sich die Burg Mylau. Über ihrem Nordwesttor befindet sich das Wappentier der Könige von Böhmen - der Löwe. Die Burg Mylau ist die am besten erhaltene mittelalterliche Wehranlage des sächsischen Vogtlands und wurde ab 1180 erbaut. Kaiser Karl IV erzwang 1367 den Verkauf der Burg an die böhmische Krone. Er verlieh im gleichen Jahr bei einem Besuch der darunter liegenden Stadt Mylau das Stadtrecht und richtete ein königlich-böhmisches Amt auf der Burg ein. Seit 2010 erfolgt die Betreibung durch den Evangelischen Schulverein Vogtland e.V. Die Burg Mylau wird zurzeit u.a. mit Mitteln aus dem europäischen Kulturfonds Ciel 3, ein Kooperationsprojekt gemeinsam mit Asch/Aš, renoviert. Am 10.8.2014 konnte man im Rahmen der FP

Schlösser-Tour eine sehr interessante Besichtigung in der Bauphase nutzen. Im Oktober soll dann die Burg Mylau im neuen Glanze wieder zur allgemeinen Besichtigung zur Verfügung stehen.

Auch die darunter befindliche Stadtkirche, ein neogotischer Backsteinbau mit 72m hohem Turm sowie einer Silbermannorgel ist sehenswert. Sie ersetzte 1890, die um 1250 errichtete kleine Kirche, die dem heiligen Wenzel, dem Schutzpatron von Böhmen, geweiht war. Wer sich für Burgen, Wehranlagen, Schlösser, Museen und Kirchen interessiert, sollte unbedingt einen Besuch dorthin einplanen und Geschichte live erleben. Naturliebhaber können die Burg im Burggraben umrunden und schöne Ausblicke von der Burg genießen.



Flucht, Vertreibung, Neubeginn

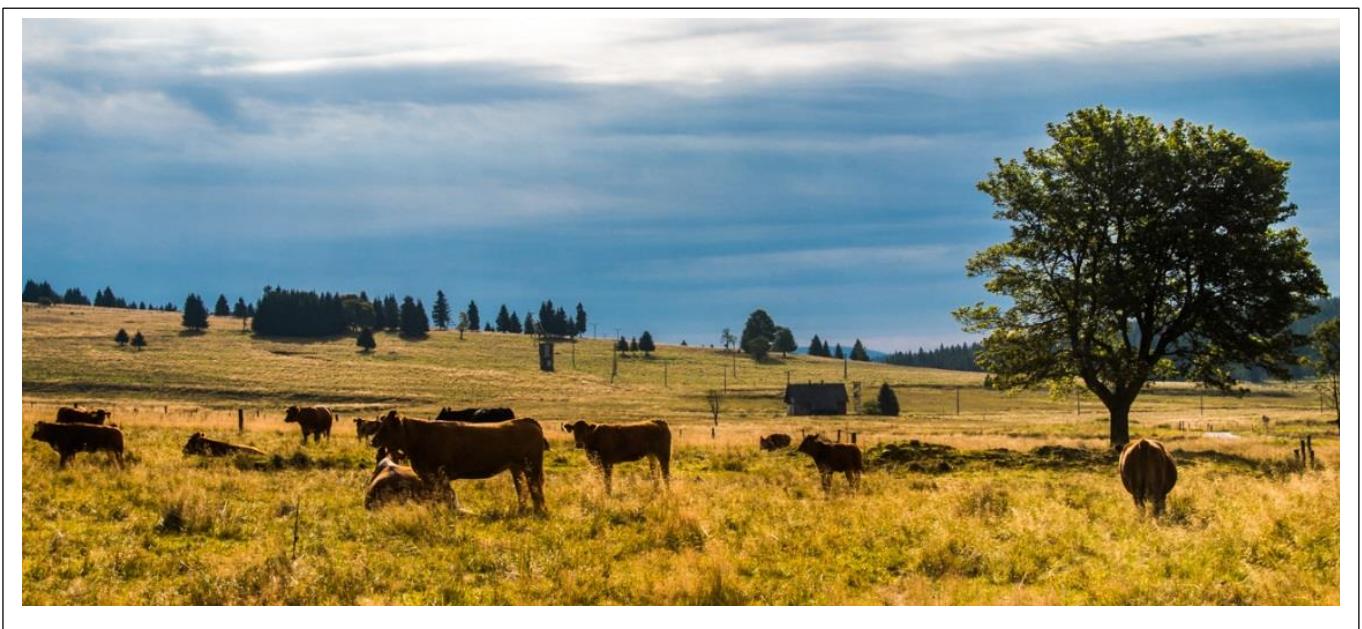
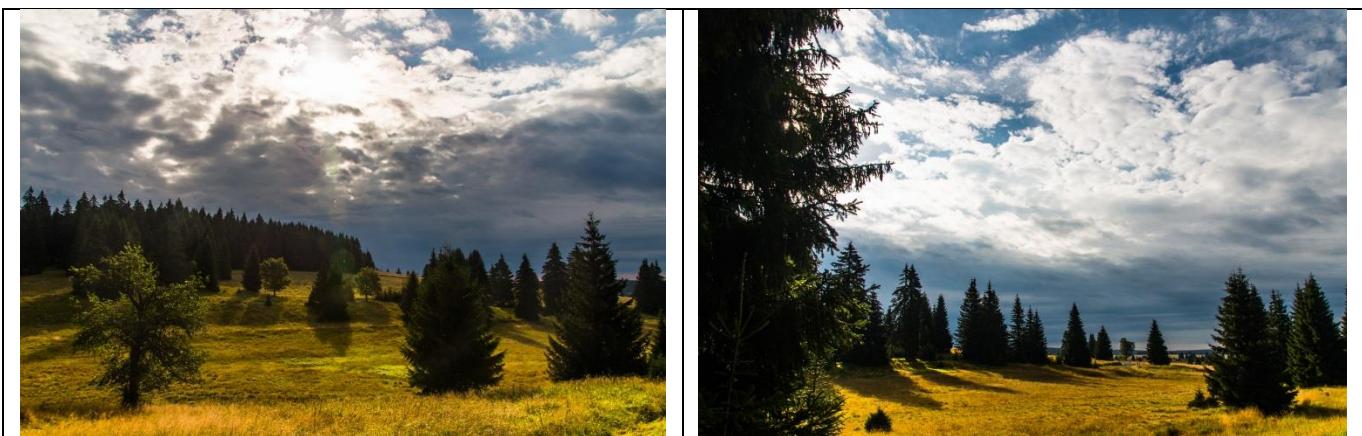
Text und Fotos: Hanna Meinel

Ein neuer interessanter Ausstellungsbereich/Dauerausstellung über die verbundene Zwangsmigration als Folge des Zweiten Weltkrieges Flucht Vertreibung Neubeginn ist seit dem 14.9.2013 im vogtländischen Museum Auerbach zu sehen. Allein 60 000 Heimatvertriebene kamen ins sächsische Vogtland. Lang gehütete Einzelstücke wurden dem Museum zur Verfügung gestellt. Farbfilmaufnahmen, gedreht 1945 sowie Zeitzeugenaussagen vervollständigen die Ausstellung. Die Ausstellung ist gewidmet gegen das Vergessen – das Vergessen des Schicksals dieser „fremden Deutschen“ aus den ehemals deutschen Ost- und Siedlungsgebieten, die mit persönlichem Leid für Unrecht an anderen Völkern während der nationalsozialistischen Herrschaft zugefügt wurde, büßen mussten. Das Museum verfügt über einen Fahrstuhl.



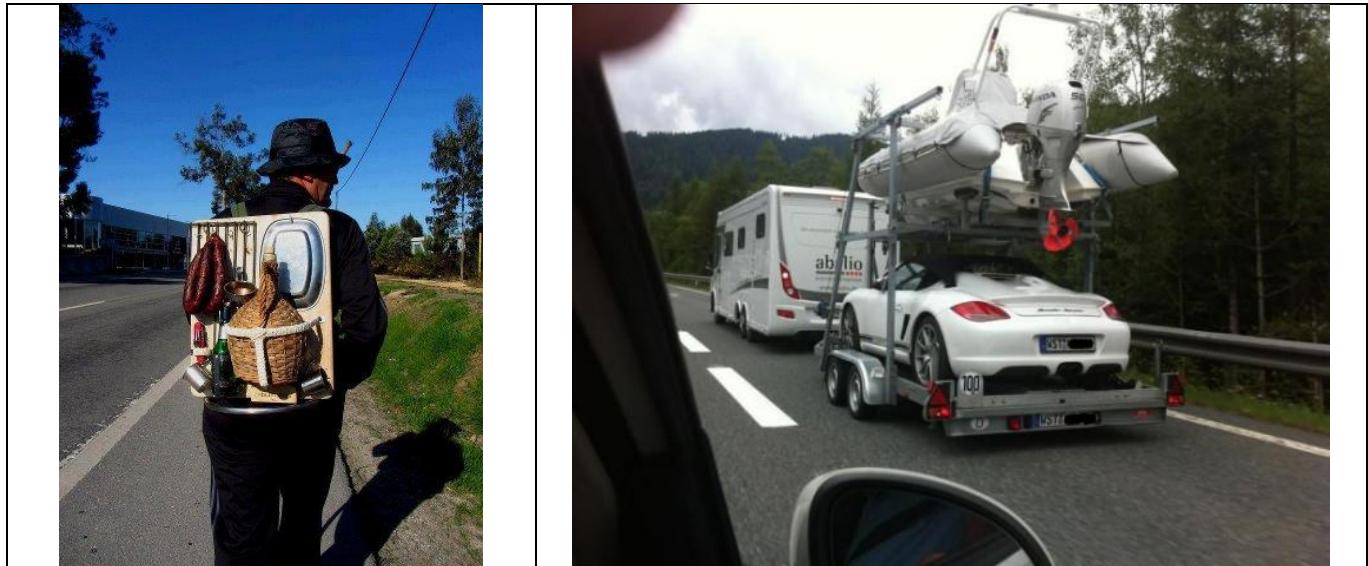
Spätsommermorgen in Rolava/Sauersack

Fotos: Stefan Herold



Sommerbeobachtungen ... Wer benötigt was, um im Urlaub glücklich zu sein??

eingesandt von Irena Lenčová



Der Wanderer aus Mähren ...

... und ein Deutscher auf Tour.

Nach Redaktionsschluss

Johann Wolfgang von Goethe wieder in Nejdek/Neudek

Der wohl bedeutendste deutsche Dichter und Wissenschaftler Johann Wolfgang von Goethe kam nachweislich zweimal durch das Städtchen Neudek. Bei seiner Reise im August 1786 vom sächsischen Schneeberg nach Karlsbad faszinierte ihn der Anblick des Turmfelsens so sehr, daß er ihn zeichnete. Dazu schrieb er seiner Geliebten Charlotte von Stein: „Es regnete den ganzen Tag und den Turmfels habe ich ohne beyhülfe der Geiser aus einer gegenüber liegenden Scheune gezeichnet. Ich habe viel Freude, daß ich dir ihn schicken kann. Ungleicher Weise war mein Papier zu klein und es geht also ein Rief durch die Zeichnung die dich aber doch freuen soll. Es ist ein recht interessanter Gegenstand.“

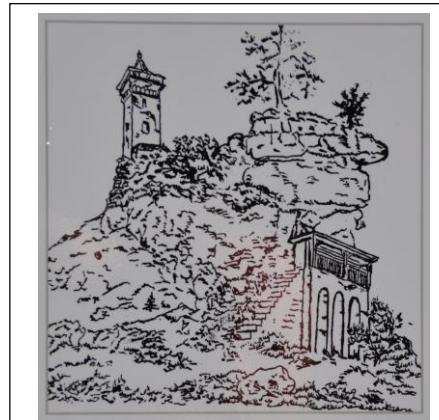
Am 28. August 1932 wurde das erste Goethe-Denkmal auf dem Neudeker Kreuzweg enthüllt. Der Entwurf dazu stammte vom Graslitzer Maler Franz Gruss. Das Denkmal, welches nach dem 2. Weltkrieg entfernt

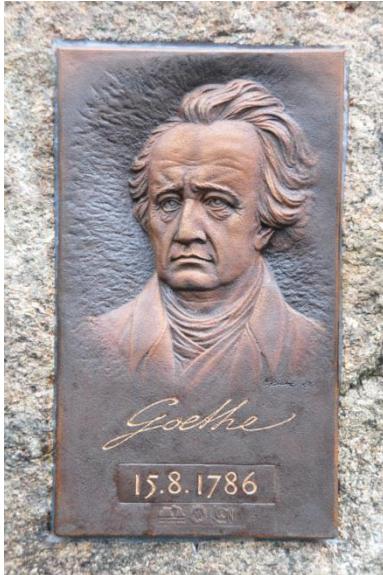
wurde, stand am Fuße des Kreuzberges, oberhalb des heutigen Kindergartens.

Das gemeinsame Projekt des neuen Goethe-Denkmales entstand 2013/14. Daran beteiligt sind die Bürgervereine Andělská Hora/Engelhaus, Jde o Nejdek sowie der Rotary Club Karlovy Vary. Dieses Projekt umfasst drei Denkmäler; jeweil eines in den beiden Gemeinden und am Hans Heiling Felsen. Ausführender Künstler war Heřman Kouba, der auch schon die neuen Stationen des Neudeker Kreuzweges erschuf.

Unterstützung erhielt dieses Projekt vom Hauptmann des Kreises Karlovy Vary, den Gemeinden Andělská Hora und Nejdek, der Heimatgruppe „Glück auf“ Augsburg, vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und den Rotary Clubs Annaberg und Weimar.

Zur feierlichen Enthüllung am 30. August versammelten sich etwa 150 Menschen vor der heutigen Poliklinik, von wo Johann Wolfgang von Goethe den Turmfels damals zeichnete.





Die Gedenktafel wurde vom Künstler Heřman Kouba gestaltet



Anita Donderer spendete einen Gingkobaum, der für Goethe ein Zeichen der Liebe und Achtung war



von links:
Ing. Martin Leichter
(Rotary Club Karlovy Vary), Ing. Vladimir Benda (Bürgermeister von Nejdek), Herbert Götz (Heimatgruppe "Glück auf"), Pavel Andrš (JoN) und Künstler Heřman Kouba

Klöppelausstellung in Kovářská

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 70. Jahrestag des Luftkampfes über dem Erzgebirge findet in der Schule Sgt. J. C. Kluttz in Kovářská/Schmiedeberg eine Ausstellung handgefertigter Klöppelspitzen statt. Diese ist am 12.9.2014 von 10 bis 18 Uhr und um 13.9.4 von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist unter Quellenangabe gestattet. Fotos und Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind. Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können ab sofort auf: <http://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ heruntergeladen werden.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Muldenstr. 1, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566 (Mo. bis Fr.), e-Mail: wirbelstein@gmx.de

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimaforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>